32. Jahrgang. Sonnabend, 28. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 17911.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Heiligegeistgasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Septbr. (Privattelegramm.) Die **„Nordd. Allgem. Ztg."** behandelt die neuesten **politischen Broschüren** als nicht ernsthafte Dinge, berechnet auf das sensationelle Stoffbedürfniß derer, die nicht alle werden.

— Die **Einberufung des Reichstags** soll nächstens publicirt werden.

Wiesbaden, 28. Sept. (Privattelegramm.) In nächster Woche findet die Wiedervermählung des auf seiner nahen Besitzung weilenden Botschafters Grafen Hatzfeldt mit seiner geschiedenen Gattin, geborenen Multon, Amerikanerin, statt. Trotz formeller Ehetrennung bestand zwischen beiden das beste Einvernehmen. Das Aufgebot wird im Aushängekasten des hiesigen Standesamts verkündigt.

Rotterdam, 28. Septbr. (W. T.) Nach einer gestern Abend stattgehabten geheimen Sitzung der Socialdemokraten hat sich die **Lage verschlimmert.** 4- bis 5000 Arbeiter striken; die Communalgarde und Marinesoldaten sind zu den Waffen berufen, um die Ordnung beim Laden und Löschen der Schiffe aufrecht zu erhalten. Der Bürgermeister hat einen Aufruf erlassen, welcher die Ansammlung von mehr als fünf Personen verbietet. Eine Abtheilung Cavallerie ist vom Haag abgegangen und es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Wiederversammeln der Strikenden zu verhindern. Dem „Nieuve Rotterdamsch Courant" zufolge griffen die Strikenden zuerst die Polizei an. Die Polizei gebrauchte die Waffen und einige Strikende wurden leicht verwundet. Die Arbeit soll mit englischen Arbeitern fortgesetzt werden. Der regelmäßige Dienst der Dampfer der Linie Liverpool-Glasgow-Leith ist eingestellt.

Rotterdam, 28. September. (W. T.) Gestern in den ersten Abendstunden rissen die Strikenden das Straßenpflaster auf und bewarfen die Polizei und Bürgergarde mit Steinen, so daß dieselben wiederholt die Waffe gebrauchten. Mehrere Personen wurden durch Säbel und Bajonette verwundet, die Ordnung ist jedoch wiederhergestellt. Am Abend beschloß eine Versammlung der Strikenden, die Socialisten von der Bewegung auszuschließen, die Ordnung zu bewahren und die Arbeitenden nicht zu hindern. Die Absendung von Cavallerie aus dem Haag wurde abbestellt, dagegen ist ein Marinedetachement angelangt.

London, 28. September. (Privattelegramm.) „Daily News" berichtet von weiteren haarsträubenden Gräuelthaten der Türken auf **Kreta.** Die griechische Regierung habe aufgehört, den Kretensern Passivität und Unterwerfung anzuempfehlen.

Madrid, 28. September. (Privattelegramm.) **Marokko** bewilligt die verlangte Genugthuung unter der Bedingung der Bestrafung des Schiffscapitäns wegen Schmuggels.

Bukarest, 28. September. (W. T.) Die Königin **Natalie** ist gestern Abend nach Belgrad abgereist.

Petersburg, 28. Sept. (W. T.) Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt das angebliche Telegramm der „Independance Belge" vom 25. Sept. über eine **Dynamitexplosion** im Bahnhof Peterhof für erfunden. An der ganzen Nachricht sei kein wahres Wort.

Washington, 28. Septbr. (Privattelegramm.) Der Marineminister wird dem Congresse den **Bau von sechs Stahlkreuzern** und die Errichtung einer Schiffswerft im Pugetsund vorschlagen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. September.

Spielen mit dem Feuer.

Das Organ des Reichskanzlers, die „Nordd. Allg. Ztg.", ertheilt zwar der Enthüllung der „Köln. Ztg." über die Obrutschew'schen Projecte durch den Abdruck in ihren Spalten das officiöse Placet, enthält sich aber jeder Andeutung über die Tragweite der Veröffentlichung. Das Licht kommt indessen von einer anderen Seite. Rußland plant (vergl. unten) eine neue innere Anleihe von 100 Millionen (andere Nachrichten sprechen sogar von einer halben Milliarde) zu Rüstungszwecken; u. a. auch zum Ankauf von Magazingewehren. Man kann also ruhig annehmen, daß es sich bei den Enthüllungen über den Gegensatz zwischen den russischen militärischen Autoritäten und dem russischen Finanzminister darum handelt, das geplante Anleihegeschäft zu verhindern oder wenigstens zu erschweren. Vielleicht steht sogar ein neuer Feldzug gegen die russischen Papiere in Aussicht, wobei man sich trefflich auf das Zeugniß des russischen Finanzministers berufen könnte, daß die Rüstungen eine geordnete Finanzwirthschaft unmöglich machen. Für den Politiker liegt somit kaum Anlaß zu Kriegsbefürchtungen vor, da die angeblich geplante Verstärkung des Landheeres und der Flotte, die Grenzbefestigungen und die Beschaffung von Magazingewehren auch dann, wenn das Anleiheproject gelingt, noch eine erhebliche Zeit in Anspruch nehmen.

Um so auffälliger muß es erscheinen, daß gerade in diesem Augenblick hochconservative Blätter, wie der Stöckersche „Reichsbote", einen kriegerischen Ton anzuschlagen für angezeigt halten. Der „Reichsbote" meint, der Reichskanzler habe bisher dem anerkennungswerthen Grundsatze gehuldigt, nur dann das Schwert zu ziehen, wenn der Gegner uns den Krieg erklärt; meint aber, es frage sich, ob die deutsche Politik nicht schließlich doch durch die Haltung der Feinde dahin gedrängt wird, daß sie schlagen muß. Jetzt ist es im Interesse des Vaterlandes nöthig, daß wir diesen gegen uns gerichteten Rüstungen nicht mehr ruhig zusehen, sondern Aufklärungen verlangen u. s. w. u. s. w. Aufklärungen über russische Rüstungen verlangen!, das wäre natürlich der Anfang vom Ende. Denn daran ist nicht zu zweifeln, daß die russische Regierung für sich dasselbe Recht in Anspruch nehmen wird, welches die Reichsregierung beanspruchte, als sie die Anschaffung des deutschen Magazingewehrs, die Grenzbefestigungen, die Vermehrung der Armee und der Flotte ins Werk setzte. Mit Recht muß man doch fragen, woher Blätter, wie der „Reichsbote", den Muth nehmen, eine so kriegerische Sprache zu führen. Aber vielleicht thut man Unrecht, Blätter dieses Genres überhaupt ernst zu nehmen und sich über etwas anderes zu verwundern, als über die Frivolität, mit der diese reactionäre Presse lediglich Parteirücksichten zu Liebe zum Kriege hetzt.

Glücklicher Weise ist nicht zu befürchten, daß durch dieses Spielen mit dem Feuer der Einfluß des Reichskanzlers auf die Leitung der deutschen Politik abgeschwächt wird. Immerhin gilt von diesen Auslassungen des „Reichsboten" dasselbe, wie von den wiederholten Sturmläufen der „Kreuzzeitung" gegen das Talmigold des Cartells, daß diese Preßleistungen den Anschein erwecken, als seien sie auf mehr oder weniger einflußreiche Kreise berechnet. Vielleicht aber kommt es auch nur darauf an, den Anschein hervorzurufen, als ob die hochconservative Gruppe von Gegnern des Reichskanzlers in gewissen Kreisen Hintermänner hätte, denen mit Kundgebungen dieser Art gedient ist. Es wäre das eine Taktik, die mit derjenigen der Doppelwährungspolitiker eine merkwürdige Aehnlichkeit haben würde — vermuthlich auch bezüglich der Erfolglosigkeit.

Der wunde Punkt.

Abg. Dr. Bamberger bringt in der heutigen Nummer der „Nation" eine Reihe von Betrachtungen zum Abschluß, welche in die Vergangenheit zurück-, in die Zukunft vorgreifend, den Ausgangspunkt der auf die Durchführung des Systems der Staatsallmacht gerichteten Politik, die Mittel, deren der Träger dieser Politik sich bedient, und die voraussichtlichen Folgen derselben, den „wunden Punkt" beleuchten. In ersterer Hinsicht schreibt der Verfasser:

„Man darf sich nicht wundern, daß die in so raschem Tempo vollzogene Einrichtung des deutschen Reiches und sein gewaltiges, einer wahrlich widerstrebenden Außenwelt aufgedrungenes Ansehen und die Art, wie es durch die Initiative eines einzigen, alle anderen weit überragenden Mannes zu Stande gebracht wurde, über den Geist der Nation für diese Zeit eine unwiderstehliche Macht erlangt hat. Die so lange staatlose und zum Aschenbrödel unter ihren Schwestern gewordene deutsche Nation sieht ihr Reich plötzlich auf die Höhe der furchtgebietenden Macht erhoben und bewundert sich in dem neuen Staatsgebilde und in dem Begründer desselben, sieht in beiden das A und das O alles Gelingens, traut daher dem Staat und dem Mann alles zu, verwirft, was sich von ihm entfernt oder gar ihm entgegenstellt. Und der Mann, der diesen Triumph in sich verhörpert, fühlt sich doppelt und dreifach versucht, diese Einseitigkeit zu stärken. So wirkt alles zusammen, die Staatsallmacht als das höchste aller Güter erscheinen zu lassen."

Wie die zur Staatsallmacht treibende Strömung sich auf dem socialen Gebiet in Staatssocialismus umsetzt, wie die von dieser Strömung getragene und sie auf jede Weise verstärkende Politik des Reichskanzlers die nationalen Errungenschaften aus der Zeit der Wiedergeburt des deutschen Reichs preisgiebt, durch Stärkung des Particularismus die Einzelstaaten beherrscht und das Ansehen der Vertretung der Nation untergräbt, legt der Verfasser in seiner anregenden, die Spitzen großer Gedankenreihen streifenden Weise eingehend dar. Ob die rein reactionären Richtungen, die sich unter dem Schutze der rein autoritäten Staatsallmacht entwickelt haben und sich jetzt von dieser zu emancipiren bestrebt sind, schließlich den Sieg über die herrschende Gewalt bezw. das schwächliche Epigonenthum der jetzigen Machthaber davontragen werden, läßt der Verfasser dahingestellt sein. Auf den „wunden Punkt" des Systems der Staatsallmacht weist Herr Dr. Bamberger in den Schlußworten hin, indem er schreibt:

„Der Staatssocialismus, der sich zwar theoretisch als ein Ganzes giebt, aber in der Ausführung natürlich noch nicht einmal bis zur Halbheit zu kommen gedenkt, kann sich nur als soziales Regierungsmonopol halten, schließt die Mitarbeit eines freien Volkes aus und wird daher den Freiheitssinn der besitzenden Klassen immer mehr untergraben. Unter dem Banne des socialistischen Bekenntnisses, aus dem sie sich nicht erlösen können, wird ihnen ganz natürlich die Freiheit der Bewegung, wegen ihrer Consequenzen gefährlich. Daher sehen wir die Freiheit überhaupt schon jetzt als ein Gut angezweifelt, zurückgesetzt, noch nicht ganz mit Worten verleugnet, aber bereits ganz mit dem Herzen. Es geht mit der Freiheit wie mit dem Glauben und mit der Liebe. Wer erst anfängt, über die Ursachen und den Vortheil zu reflectiren, dem ist sie bereits dahin. Wenn sie schon, auch nur schlechthin utilitarisch gedacht, ein Gut vom höchsten Werth ist, wird sie doch nie da festsitzen, wo sie nicht um ihrer selbst willen als das edelste Besitzthum geschätzt und geliebt wird, als der einzige wahre Adel menschlichen Wesens. Der Verstand hält nichts fest, was nicht in der Empfindung wurzelt. Der Socialismus ist der Freiheit größter Feind und der Staatssocialismus unseres feudal-militärischen deutschen Staates ist ihr allergrößter. Er greift sie von oben und von unten zugleich an, zwingt zur Gewaltregierung von oben und vernichtet den besten schöpferischen Trieb im Individuum. Nicht einen Tag könnte die Menschheit existiren ohne die Kraft, mit welcher sich der Einzelne erhält und fördert. Das Räthsel der Erhaltung und Weiterentwickelung der Völker trotz so vieler Mißregierung in frei wie in unfrei regierten Ländern liegt nur darin, daß jeder der Millionen Einzelnen durch das, was er für sich thut, so viel zum Gedeihen des Ganzen beiträgt, daß die Summe der individuellen Leistungen die Arbeit des Regierens und Gesetzgebens in ihren guten wie in ihren schlechten Folgen millionenfach aufwiegt. Der Cultus des Genius und des Heroenthums selbst, auf dessen Altar die Anbeter der Staatsallmacht die Freiheit des Individuums opfern, ist doch nur eine Art der Huldigung an dieselbe Kraft, die im Einzelnen lebt; und der Genius und das Heroenthum der Millionen Einzelnen, sie sind zwar in jedem, einzeln genommen, kleiner, aber von derselben Art, wie die des Helden. Sie allein sind das wahrhafte Lebensprincip des Ganzen. An der Verkennung dieser Wahrheit leidet unser heutiges Geschlecht und, was das schlimmste ist, die obere Schichte des Nährstandes selbst, die sich damit am meisten an ihrem eigenen Lebensprincip versündigt. Noch handelt sie weniger danach als sie danach denkt. Aber die Gedanken setzen sich allmählich in Thaten der Gesetzgebung zunächst, dann der Sitte und zuletzt der Empfindung um. Es könnte nicht ausbleiben, daß ein Volk, welches sich in allen Stücken der Mechanisirung seiner Kräfte hingäbe, immer mehr zurückginge. Ob solche Geschicke, die unter elementaren Einwirkungen sich erfüllen, durch Einsicht und Einkehr, durch Erfahrung und Schaden abgewendet werden können, wer vermag es zu sagen? Das Erstaunliche ist nur, daß im „Volk der Denker" so wenig Ahnung aufkommt von dem, was im Schoß seines innersten Seins und Werdens vorgeht und sich bereitet."

Zum Reichshaushalt 1890/91

schreibt die „Staat.-Corr.":

Die Einstellung einer für den Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlichen Quote in den nächsten Etat für das erste Quartal 1891 ist nicht wohl zu umgehen, wenn das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, wie man an unterrichteter Stelle annimmt, mit dem 1. Januar in Kraft treten soll. Die Feststellung der betreffenden Summe ist abhängig von dem rechnerischen Ergebniß jener schwierigen statistischen Erhebungen, welche im Laufe des Sommers über die in Rede stehende finanzielle Belastung des Reiches gepflogen worden sind. Sollte der definitive Abschluß jener Erhebungen bis zur Vorlage des allgemeinen Etats nicht möglich sein, so würde man unter der Voraussetzung der Festhaltung an jenem Einführungstermin des Gesetzes zu einem Nachtragsetat greifen können. — Neben diesem Gegenstande dürfte im Etat des Reichs-Amtes des Innern die Ausgabeposition für Maßregeln gegen Viehseuchen und Einschleppung derselben eine erhöhte Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Die betreffende Post wird sich im nächstjährigen Etat nicht auf gleichem Niveau mit dem laufenden Jahre halten, in welchem nur 50 000 Mk. Ausgabe aus der Reichskasse und 389 000 Mk. Erstattungssumme an Preußen für Grenzabsperrungsmaßregeln vorgesehen sind.

Die ostafrikanische Blokade

ist, wie auch die „Kreuzztg." constatirt, von deutscher Seite thatsächlich aufgehoben und die Verkündigung der officiellen Einstellung in wenigen Tagen zu erwarten. Es waren für die Blokade im ganzen sechs Kriegsschiffe verwendet, nämlich die Kreuzerfregatte „Leipzig", die Kreuzercorvetten „Carola", „Olga" und „Sophie", sowie der Kreuzer „Schwalbe" und der Aviso „Pfeil". Hierzu kam als siebentes deutsches Schiff noch der in Ostafrika stationirte Kreuzer „Möwe" mit 5 Geschützen und 128 Mann Besatzung. Davon sind schon vor einiger Zeit das Flaggschiff des Admirals, „Leipzig", die Kreuzercorvetten „Olga" und „Sophie" abcommandirt worden, und in diesen Tagen hat auch noch der Aviso „Pfeil" den Befehl zur Rückreise nach Deutschland erhalten. Es bleiben also nur die Kreuzercorvette „Carola" und der Kreuzer „Schwalbe" in jenen Gewässern. Beide Schiffe zusammen haben 20 Geschütze und 381 Mann Besatzung. Während der Kreuzer „Schwalbe" an Stelle des zurückberufenen Kreuzers „Möwe" den Dienst auf der ostafrikanischen Station übernimmt, ist die Kreuzercorvette „Carola" das letzte zurückgebliebene Schiff des aufgelösten Kreuzergeschwaders. Wahrscheinlich ist, daß die ostafrikanische Station längere Zeit mit den genannten zwei Schiffen besetzt bleibt.

Ob England nach officieller Aufhebung der Blokade die Zahl seiner dorthin beorderten Schiffe verringert, ist nicht bekannt. Britischerseits ist die ostafrikanische Station schon seit zwanzig Jahren mit mehreren (4—5) Kriegsschiffen besetzt, meist Kanonenbooten, welche den Fang der Sklavendhaus betrieben. In jedem Falle werden daher auch künftig mehrere englische Kriegsschiffe dort bleiben. Das gesammte deutsche Blokade-Geschwader hat 72 Kanonen und 1602 Mann, das ebenfalls aus 7 Schiffen bestehende englische Geschwader hat 54 Geschütze und 1544 Mann, Italien hatte den „Dogali" mit 6 Kanonen und 200 Mann dazu gestellt und Portugal 9 Kriegsschiffe mit 48 Kanonen und 886 Mann gestellt. Außerdem kreuzte dort ein französisches Kriegsschiff, um die unter französischer Flagge fahrenden Schiffe zu überwachen. Unter diesen 25 Kriegsschiffen war nur ein einziges Panzerschiff, der britische „Agamemnon". Der englische Admiral befehligte nicht nur das Blokadegeschwader, sondern war zugleich Oberbefehlshaber im indischen Ocean, wo sich noch sieben britische Kriegsschiffe befinden. Die portugiesischen Schiffe beschränkten ihre Ueberwachung auf die unter portugiesischer Flagge fahrenden Schiffe.

Von der Emin Pascha-Expedition.

Aus Witu und Lamu sind jetzt mehrere Deutsche zurückgekehrt, welche sich zum Theil längere Zeit in jenen Gebieten aufgehalten und die Ankunft, sowie die Bewegung der Peters'schen Expedition beobachtet haben. Nach ihren auf eigener Anschauung beruhenden Aussagen ist die Lage der Expedition eine nichts weniger als günstige, und auf ihr Vorrücken kann man keine Hoffnung setzen. Die Expedition befindet sich also, wie auch schon andere Berichte gemeldet haben, zu Engatana am Tanaflusse, einem nach dortigen Begriffen großen und bevölkerten Orte, ungefähr 100 Kilometer von der Küste. Man rechnet in Witu auf einen Tagemarsch durchschnittlich 30 Kilometer. Nach dem vielgenannten Ngao am Tana, wo sich eine Niederlassung der Neukirchener Missionare mit fünf deutschen Missionaren befindet, sind von der Küste aus zwei Tagereisen, dann aber von Ngao bis Engatana noch etwa $1^1/_2$ Tagemärsche; das würde unter Zugrundelegung von 30 Kilometer auf den Tag 100 bis 105 Kilometer von der Küste sein. Engatana ist ein Wapokomo-Ort, liegt also noch im Bereiche des Sultanats Witu. Verschiedene Umstände verschlimmern die Lage der Expedition noch; zunächst herrscht in jenen Gegenden westlich von Witu Hungersnoth, man mußte aus diesem Grunde schon den Capitän-Lieutenant Ruft mit Mannschaften nach Ngao zurückschicken, einestheils um weniger Leute zu haben, dann aber um Lebensmittel zu beschaffen. Trotzdem wäre noch die größte Gefahr vorhanden gewesen, wenn nicht der Bevollmächtigte des Sultans Cl. Denhardt ihnen durch Zusendung von Vieh und anderen Lebensmitteln beigesprungen wäre.

Hindert schon dieser Umstand die Expedition am Weiter-Vorrücken, so macht der Mangel an Trägern und die Weigerung der Eingeborenen, in den Dienst der Expedition zu treten, jede Aussicht auf ein weiteres Vorgehen zu nichte. Es ist wahrscheinlich, daß gegenwärtig nicht mehr 50 Träger vorhanden sind. Als Peters nach den bekannten Umständen und mit Täuschung der englischen Blokadeschiffe in Witu landete, hatte er 60 Träger und 450 Tragelasten. Die Suaheli dort verweigerten aber jede Hilfeleistung, wenn ihnen nicht eine directe Weisung vom Sultan oder Bana Gustav (Denhardt) zuginge; da nahm sich Gustav Denhardt der Deutschen an, beorderte Leute und ließ das Gepäck fortschaffen und unterbringen. Ohne seine Hilfe wäre die ganze Ausrüstung an der Küste liegen geblieben und wahrscheinlich zum größten Theil verdorben. Nachdem Gustav Denhardt Witu verlassen hat, um nach Deutschland zurückzukehren, hat Clemens Denhardt sich der Expedition soweit angenommen, daß sie wenigstens nicht verhungert. Allzu lange läßt sich das auch nicht durchführen, und man sieht schon den Augenblick kommen, in welchem sie den Rückmarsch antritt. Wollte sie westwärts weiter gehen, so käme die Expedition nicht nur auf ein vollkommen ausgehungertes Gebiet, sondern sie betritt dann sofort auch das Land der Galla, wo einer so kleinen Expedition die Gefahr des Abgeschlachtetwerdens droht, die um so größer gegenwärtig ist, als der Hunger die überhaupt wenig rücksichtslosen Galla noch kühner machen wird.

Eine neue russische 100 Millionen-Anleihe für Armee und Marine.

Aus Petersburg wird gerüchtweise berichtet, daß im russischen Reichsbudget pro 1890 — nach dem Beispiele früherer Jahre — wiederum ein außerordentlicher Ausgabeposten aufgenommen werden soll. Dieses Mal dürfte der Extracredit jedoch nicht allein für Eisenbahn- und Hafenbauten bestimmt sein, sondern, wie es heißt, auch zur Vervollständigung der russischen Wehrkräfte zu Wasser und zu Land. Um die Höhe des erforderlichen Credits festzusetzen, arbeiten die betreffenden Ministerien die detaillirten Voranschläge aus und die Leiter der Ministerien sollen demnächst mit dem Präsidenten des Oeconomie-Departements des Reichsraths zu einer Conferenz zusammentreten, welche die Summe fixiren würde. Nach vorläufiger Berechnung dürfte das Sondererforderniß ungefähr hundert Millionen Creditrubel betragen, wovon gegen 30 für Zwecke der Marine, 50 für diejenigen des Landheeres und der Rest für die öffentlichen Bauten verwandt würden. Allein dies ist, wie gesagt, nur eine muthmaßliche Aufstellung, denn es soll nicht ausgeschlossen sein, daß in dem zu fordernden Credit auch die nicht unbedeutenden Mittel zum Beginn des Baues der sibirischen Bahn eingeschlossen werden, respective die Höhe und die Vertheilung der Summe sich ganz anders gestalten könnten. Selbstverständlich kann die in Aussicht genommene Vervollständigung der Wehrkräfte erst in einer gewissen Reihe von Jahren durchgeführt werden

und dürfte sonst durchaus nicht etwa als eine unmittelbare Vorbereitung zum Kriege betrachtet werden. Das gedachte Extraerforderniß soll durch eine vierprocentige innere Anleihe aufgebracht werden.

„Allianz" zwischen Serbien und Montenegro.

Vor kurzem ist der „Times" von Wien aus berichtet worden, daß zwischen Serbien und Montenegro auf eine Offensiv- und Defensivallianz abzielende Verhandlungen eingeleitet werden und daß der bulgarische Ministerpräsident Stambulow, welcher demnächst in Wien erwartet werde, die Vorkehrungen, die Bulgarien diesem Bündnisse gegenüber zu treffen gezwungen sei, hier darlegen wolle. Diese Meldung ist völlig aus der Luft gegriffen. Eine Allianz zwischen Serbien und Montenegro ist aus mehrfachen Gründen nicht leicht denkbar und steht zur Zeit nicht bevor. Bulgarien hat demnach keine Veranlassung, Vorkehrungen zu treffen. In jedem Falle aber würde Herr Stambulow hierzu nicht der Genehmigung des Wiener Cabinets bedürfen! Der bulgarische Minister-Präsident hat zwar die Absicht geäußert, demnächst eine Erholungsreise anzutreten und bei dieser Gelegenheit auch Wien zu berühren. Daß diese Reise aber einem politischen Zwecke dienen soll, ist weder anzunehmen noch ist darüber hier etwas bekannt.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Sept. Es wird neuerdings vom Kaiser eine Medaille zum Kronenorden verliehen. Diese Medaille, über welche ein Statut nicht vorgesehen ist, wurde dem „Hann. Cour." zufolge im Dezember 1888 gestiftet. Der Monarch hat zur Herstellung der Medaille mündliche Befehle ertheilt, die ihm vorgelegten Zeichnungen genehmigt, und nach diesen ist in der königlichen Münze die Medaille geprägt worden. Nach der kaiserlichen Bestimmung sollte sie ursprünglich bei Reisen des Monarchen an Unterbedienstete außerpreußischer Fürsten verliehen werden, doch wurde diese Bestimmung im Laufe dieses Jahres auch auf andere Personen des dienstlichen Standes ausgedehnt. Die ersten Medaillen haben zwei Arbeiter des Fabrikanten Siebers in Bremen für ihre tadellose fünfzigjährige Führung erhalten. Die Medaille ist aus Kupfer hergestellt, aber stark vergoldet; sie trägt auf der Vorderseite den königlichen Kronenorden und auf der Rückseite den königlichen Namenszug. Das Band ist kornblumenblau.

W. T. **Berlin**, 27. September. Der Bundesrath nahm am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern Dr. v. Bötticher seine regelmäßigen Plenarsitzungen wieder auf. Zunächst wurden mehrere Vorlagen den zuständigen Ausschüssen zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung überwiesen. Den Ausschüssen für Justizwesen und für Handel und Verkehr wurden überwiesen: der Entwurf von Vorschriften betreffend die Vollziehung der Ausweisung von Ausländern aus dem Reichsgebiet auf Grund der §§ 39, 284 und 362 des Strafgesetzbuchs und der Antrag auf Zuerkennung der im § 8 des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete vom 15. März 1888 bezeichneten Rechte an die Kamerun Land- und Plantagen-Gesellschaft. Der Antrag Bremens betreffend den Verzicht der Bremer Bank auf die Befugniß zur Ausgabe von Banknoten wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen zur Vorberathung übergeben. Von der Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts im Jahre 1888 nahm die Versammlung Kenntniß. Den Anträgen Preußens bezw. Preußens und Hamburgs und Hessens gemäß wurde (wie schon gemeldet) genehmigt, daß die im § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 vorgesehenen Anordnungen für Berlin und Frankfurt a. M. und Umgegend, für Hamburg-Altona und Umgegend, sowie für den Kreis Offenbach vom 1. Oktober d. J. ab auf die Dauer eines weiteren Jahres getroffen werden. Dem Entwurf einer Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen für das Gebiet des Herzogthums Sachsen-Meiningen wurde die Zustimmung ertheilt. Endlich wurde über die Wiederbesetzung erledigter Mitgliedstellen bei mehreren Disciplinarkammern Beschluß gefaßt.

π **Berlin**, 27. Septbr. Dem Vernehmen nach wird das deutsche Reich die mit der Landeshoheit verbundene Verwaltung des Schutzgebiets der Neu-Guinea-Compagnie einschließlich der Rechtspflege schon vom 1. Oktbr. d. J. ab übernehmen und die Genehmigung des Reichstags zu diesem Schritte nachträglich nachsuchen. Bekanntlich sind mit der Uebernahme der Verwaltung seitens des Reichs Kosten nicht verbunden.

* **[Ein Nachtrag zum Tagebuche Kaiser Friedrichs]** ist aus der Feder Gustav Freytags zu erwarten in einer demnächst erscheinenden Schrift „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone". Der Verfasser entnahm, einem Berliner Börsenblatte zufolge, die Mittheilungen, welche den Kronprinzen, späteren Kaiser Friedrich, betreffen, aus den Aufzeichnungen, die er sich im Feldlager gemacht hatte, und aus Briefen, die er von dort an einen Freund schrieb. Ueber die Veröffentlichung äußert sich derselbe im Vorwort: Die folgenden Blätter wären nach dem Ableben Kaiser Friedrichs gedruckt worden, wenn nicht andere Veröffentlichungen, und was mit ihnen zusammenhing, dem Verfasser verleidet hätten, sich während einer unerfreulichen Aufregung über die Person des theuren Todten zu äußern. Jetzt in einer Zeit größerer Ruhe möge man diesen kleinen Beitrag zur Entstehungsgeschichte der deutschen Kaiserwürde wohlwollend aufnehmen. Er vermag freilich nur zu berichten, wie als Wunsch in der Seele des Kronprinzen gelebt hat, was später Thatsache wurde.

* **[Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar]** hat sich im Kaiserhof schon vollständig häuslich eingerichtet. Zur Bedienung sind ihr vom Hofmarschallamt zwei königliche Lakaien zur Verfügung gestellt. Gestern früh verließen die Zanzibarsen schon vor Sonnenaufgang, um fünf Uhr, das Lager, um den neuen Tag mit Gebeten begrüßen zu können. Um 6 Uhr früh genossen sie Thee, alsdann Kaffee, um 10 Uhr nahmen sie einen kleinen Lunch zu sich. Am Vormittag stattete der Kenner des Suaheli, Missionsinspector Dr. Büttner, einen Besuch ab. Um 11 Uhr erschien Major Liebert, um die Gesandtschaft zur Audienz im Auswärtigen Amt abzuholen. Die Gesandtschaft hatte hierzu prächtige Gewänder angelegt. Das weiße Untergewand wurde von einem kostbaren Shawl in orientalischer Farbenpracht zusammengehalten. In den Shawl steckte ein Dolch, der bei den beiden Gesandten mit reichsten eingelegten Ornament geziert war. Der Burnus Mohamed ben Solimans trug prächtigen Goldschmuck, der weit am Rückentheil herabreichte. Goldene Schnüre mit schwer massiv goldenen Troddeln hielten den Burnus zusammen. Die Burnus Genos und Kassems waren gleichfalls prächtig, wenn auch weniger reich. An den bloßen Füßen trugen alle drei Sandalen, in den Händen hielten sie krumme Säbel, der des Gesandten hatte einen kostbaren Elfenbeingriff mit Silber eingelegt. Der der Gesandtschaft beigegebene Dolmetsch erschien in europäischer Kleidung. Der Generalconsul Michahelles und Kammerherr v. Mohl hatten sich bereits vorher nach dem Auswärtigem Amt begeben, wo die Gesandtschaft 3/4 12 Uhr anlangte.

* **[Mandara-Gesandtschaft.]** Nach Mittheilungen der englischen Missionare in Moschi am Kilimandscharo sind die vier Abgesandten des Häuptlings Mandara im Dschagga Lande, welche im Mai und Juni hier verweilten, um dem Kaiser Geschenke zu überbringen, glücklich in ihrer Heimath wieder angelangt.

* **[Der Herr Oberpräsident haben geruht.]** Bisher wurde die Redewendung von dem „Geruhthaben" nur auf Monarchen angewendet. In dem gouvernementalen „Posener Tagebl." finden wir dagegen in einem Bericht über die Enthüllung des Provinzialkriegerdenkmals folgenden Satz: „Im Zoologischen Garten machte Landrichter Warneche noch die Mittheilung, daß Se. Exz. Herr Oberpräsident Graf Zedlitz das ihm durch die gestern abgehaltene Generalversammlung des Provinzial-Landwehr-Verbandes angetragene Protectorat desselben heute zu übernehmen geruht habe." — Daran fehlt eigentlich nur noch, daß der Herr Oberpräsident wenn auch nicht allergnädigst, so doch gnädigst „geruht haben".

* **[Die Maul- und Klauenseuche]** ist der „Voss. Ztg." zufolge auch in Braunschweig in mehr als 30 Orten ausgebrochen.

* **[Die Erhöhung der Kohlenpreise]** beginnen den Eisenindustriellen bereits unbequem zu werden. Die „Rhein.-Westf. Ztg." veröffentlicht eine Warnung an die Kohlengrubenbesitzer, worin es heißt, die Eisenindustrie fühlt in diesem Augenblick bereits den Zeitpunkt herbeikommen, wo für sie die hohen Kohlenpreise .... schwer erschwinglich sind .... Eine Preistreiberei, wie sie uns jetzt droht, würde die Entwickelung des Geschäfts nicht fördern, sondern ihm, wie zu Anfang des vergangenen Jahrzehnts, jähen Abbruch thun.

* **[Die Einnahme des Reichs]** für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats August 1889 stellte sich für die Post- und Telegraphenverwaltung auf 84 977 391 Mk. (+ 6 287 285) und für die Reichseisenbahnverwaltung auf 21 795 000 Mk. (+ 622 500).

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 27. Septbr. Nach einer Meldung der „Narodni Listy" ist dem Sokolvereine in Königinhof die corporative Betheiligung an der Jubiläumsfeier der Beseda in Reichenberg amtlich untersagt worden. (W. T.)

Prag, 27. Septbr. Laut Erkenntniß des Strafgericht-Senats wurden 14 Theilnehmer an den Excessen in Kladno zu schwerem Kerker von 8 bis 18 Monaten, 5 Theilnehmer zu einfachem Kerker von 5 bis 13 Monaten verurtheilt. (W. T.)

Italien.

Rom, 26. Sept. Die Mission der Gesandtschaft des Königs von Schoa wegen Abschluß eines Freundschafts- und Schutzvertrages zwischen Italien und Aethiopien wird, wie verlautet, in kurzem beendigt sein. Zur endgiltigen Feststellung des Vertrages wird nur die Ankunft Crispis erwartet. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 27. Sept. Nach den bis jetzt feststehenden Wahlergebnissen sind 20 Radicale und 11 Liberale gewählt. (W. T.)

Ausland.

Helsingfors, 27. Septbr. Heute ist die von der St. Petersburg-Helsingforser Eisenbahn sich abzweigende, 274 Kilometer lange Staatseisenbahn bis zur Stadt Kuopio, unter dem 63. nördlichen Breitengrade gelegen, feierlich eröffnet worden.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 26. Septbr. Die Panzerschiffe „Friedrich der Große" und „Preußen" sind heute Nachmittag zur Reise nach dem Mittelmeere in See gegangen.

* Der Kreuzer „Habicht" (Commandant Corvetten-Capitän Rittmeyer) ist am 25. September in San Paolo de Loanda angekommen und beabsichtigt am 10. Oktober wieder in See zu gehen. — Das Schiffsjungenschulschiff „Ariadne" (Commandant Capitän zur See Claussen v. Fink) ist am 26. September in St. Vincent angekommen und beabsichtigt am 3. Oktober wieder in See zu gehen.

* Durch Cabinetsordre vom 24. d. ist der Capitän-Lieutenant Wachenhusen zum Corvetten-Capitän, der Lieutenant zur See Mandt zum Capitän Lieutenant befördert.

Am 29. Septbr.: C.-A. 5.59, U. 5.41. **Danzig, 28. Sept.** M.-A. d. Tage, M. U. 7.55.

Wetteraussichten für Sonntag, 29. Septbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, vielfach bedeckt und trübe, kühl, windig. Früh und Abends kalt, sternhelle kalte Nacht.

* **[Dampfbootverkehr Danzig-Neufahrwasser.]** Die Actiengesellschaft „Weichsel" macht bekannt, daß auf Wunsch der Bewohner der Westerplatte fortan alle ihre Dampfer bis zur Westerplatte fahren und dort bis zur Abfahrtzeit liegen bleiben werden.

* **[Havarie.]** Die hiesige Bark „Anna Dorothea" (Capt. Wenzel), welche, wie wir kürzlich berichteten, Havarie erlitten hat, ist nach Abdichtung des Lecks durch einen Taucher am 25. d. M. durch einen Schleppdampfer von Plymouth nach London bugsirt worden und dort gestern glücklich angekommen.

* **[Betrug.]** Der Gymnastiker Albert P. aus Oberschlesien hält sich seit einiger Zeit hier auf und ging behufs Kartenlegen in die Häuser, wo er verschiedene Schwindeleien verübte. So kam er auch am 25. d. zu der Schneiderfrau G. in der Baumgartschen Gasse, deren Ehemann zufällig abwesend war. Beim Kartenlegen schwindelte P. der Frau ein Geheimmittel an, wofür sie 9 Mk. bezahlen mußte. P. wurde verhaftet.

* **[Schwurgericht.]** Vor den Geschworenen stand heute der Dachdecker Julius Wilm aus Ober-Prangenau, welcher angeklagt war, in Gemeinschaft mit seinem flüchtig gewordenen und bis jetzt noch nicht ermittelten Vetter, den Schlosser Gustav Wilm, am 26. Februar auf dem Gute Lissau bei Prangenau an dem Inspector Farsbutter einen schweren Erpressungsversuch verübt zu haben. Es handelt sich dabei um ein s. Z. in dieser Zeitung bereits berichtetes Räuberstückchen. Der Angeklagte begab sich am 26. Februar nach Dirschau und engagirte dort den Arbeiter Dietrich und vier Genossen zur Arbeit in der Nähe von Praust. In Praust angekommen, fanden sie auf dem Bahnhofe einen großen Mann, der einen Mantel trug, wie ihn gewöhnlich die Eisenbahnbremser während der Fahrt tragen. Dieser Mann, welcher den Angeklagten Wilm mit dem Namen „Schmidt" anredete, wurde ihnen als Unternehmer vorgestellt und sie verließen gemeinschaftlich den Bahnhof, um sich zur Arbeitsstelle zu begeben. Nachdem sie unter der Führung des angeblichen Schmidt mehrere Stunden gegangen waren, gelangten sie gegen 8 Uhr Abends an einen Kreuzweg. Hier wurde Halt gemacht, der Unternehmer legte seinen Bremsermantel ab und es zeigte sich, daß er einen zweiten Uniformpaletot und unter diesem eine vollständige Uniform mit Degen trug. Aus einem Sack entnahm er einen Helm und eine Uniformmütze. Den Helm setzte er selbst auf, die Uniformmütze erhielt der Arbeiter Dietrich, welcher auch den Bremsermantel umlegen mußte. Er befahl nun den Leuten, ihm zu folgen, stellte zwei Mann an dem Thore auf und begab sich mit Dietrich und einem zweiten Arbeiter in die Stube des Inspectors Hrn. Farsbutter, in welcher sich derselbe mit dem Aufseher Nachtigall befand. Er trat ohne anzuklopfen hinein und erklärte den Inspector wegen Unterschlagung für verhaftet. Zugleich legte er einen Revolver auf den Tisch und nahm ein Protokoll auf. Auf Befragen erklärte er schließlich, die Verhaftung erfolge wegen Erbschaftsregulirung und auch die „gnädige Frau" würde verhaftet werden. Der Inspector mußte nunmehr seine Schußwaffen ausliefern und hierauf sollten er und der Aufseher Nachtigall von einander getrennt und in besondere Stuben eingeschlossen werden. Diesem Vorhaben widersetzte sich Farsbutter und der Aufseher ließ dabei die Worte fallen: „Das ist ja gerade wie bei dem Pfarrer in Bromberg" (eine Anspielung auf das Gaunerstück des ehemaligen Oeconomen Petrich, der den katholischen Pfarrer in Ostelsk bekanntlich als „Polizeiinspector" heimsuchte und zu verhaften drohte.) Diese Aeußerung hatte offenbar den vermeintlichen Polizisten stutzig gemacht, denn unter dem Vorgeben, er wolle nunmehr zur „gnädigen Frau", ging er aus der Stube und lief weg. Die Gutsleute, welche von dem Inspector zusammengerufen wurden, fanden nur die Dirschauer Arbeiter vor, welche vorläufig in Haft genommen wurden. Ihre Unschuld stellte sich jedoch bald heraus und der Verdacht lenkte sich nach der Beschreibung, welche von dem angeblichen Polizisten gemacht wurde, auf den Schlosser Wilm. Bei einer Haussuchung, welche am 1. März in seiner Wohnung abgehalten wurde, fand der Gendarm im Bettstroh versteckt eine Uniform und auch den Revolver und verhaftete den Schlosser und mit ihm seinen Vetter, den Dachdecker. In der Nacht gelang es jedoch dem Schlosser Wilm, aus dem Gefängniß auszubrechen, und es ist bis jetzt noch nicht gelungen, denselben wieder zu ergreifen. Der Dachdecker Wilm stellte heute in Abrede, von den Absichten seines Vetters etwas gewußt zu haben. Er habe den Auftrag von ihm erhalten, Leute zu Steinarbeiten anzuwerben, und habe diesen Auftrag ausgeführt, ohne sich dabei weiter etwas zu denken. Der Inspector Farsbutter glaubte, er und sein Aufseher hätten bloß deshalb eingeschlossen werden sollen, damit die Einbrecher in den von der gnädigen Frau und ihren Dienerinnen bewohnten oberen Räumen ungestört hätten rauben können. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, worauf der Angeklagte unter Berücksichtigung des Umstandes, daß er schon einmal wegen versuchten Straßenraubes bestraft worden war, zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

* Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Kirschstein ist von Marienburg nach Elbing, der Hauptmann Wölki in Marienburg, bisher Vorstand der dortigen aufgehobenen Fortification, und der Fortificationssecretär Prießnach sind nach Graudenz versetzt. Der Kataster-Controleur Dan in Marienburg ist in den Ruhestand getreten und der Gerichts-Assessor Seddig in Lyck zum Staatsanwalt daselbst ernannt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Jagd-Kalender
für den Monat Oktober 1889.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, der Dachs, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Rebhühner, Wachteln und Hasen.

Außerdem vom 15. Oktober cr. ab weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber und Rehen.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:
Rehkälber.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Ein interessanter Wucherprozeß.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung".)
(Schluß.)

Ψ **Königsberg**, 27. September.

Das Verhör der Zeugen und Sachverständigen ergab Folgendes:

1. Rechtsanwalt Neumann, der mit der Heinrichsschen Concursführung betraut gewesen, sagte in Uebereinstimmung mit der Anklage aus, daß die Fortnahme des Baarbestandes von 6800 Mk. durch die Angeklagten jede Fortführung des Geschäfts unmöglich gemacht habe. In den Heinrichs'schen Büchern ständen sowohl die 15 000 Mk. Wechsel wie die 300 und 150 Mk. Zinsen gebucht. Die Giltigkeit des Vertrages vom 17. September 1888 sei im Verfahren vor dem Oberlandesgericht anerkannt und es seien die Waaren nur gegen Zahlung des vollen gerichtlichen Taxwerthes vom Angeklagten zurückgegeben worden.

2. Der wichtigste Zeuge, auf dessen Aussage der Gerichtshof in seiner Urtheilsbegründung hauptsächlich fußte, war der Procurist Aron Liebeck, seit 9 Jahren im Geschäfte des Heinrichs thätig, seit 1885 mit der Procura betraut. Ihm war seit den letzten Jahren die Besorgung der Geldgeschäfte in der Hauptsache überlassen; Heinrichs hatte sich den Einkauf und die Confectionsbranche vorbehalten. Befragt über Heinrichs' Thätigkeit im Geschäfte, sagt er aus: H. interessirte sich ganz besonders für die Einkäufe, dann auch für die Confectionsbranche. In letzterer war er als Kaufmann besonders tüchtig, weniger wohl im Einkauf, wo er zu wenig praktisch verfuhr; sehr viel und sehr theure, schwer verkaufbare Waare lag in Vorrath. Schon 1881 war das Lager sehr groß und die Zahlung stockte schon damals. Ueber das Geschäftsverhältniß mit den Angeklagten deckten sich seine Aussagen mit den Behauptungen der Anklage durchaus. Das Wort „Nothlage" glaube er in den Verhandlungen über die Neugewährung von Credit nicht gebraucht zu haben, aber G. sei über die kleinsten Einzelheiten genau unterrichtet gewesen, er habe die Namen aller Gläubiger, wofür sie zu fordern, die Summen, die Zahlungsraten genau gekannt. Sie wissen nun, sagte ich ihm, in welcher Lage wir uns befinden. Wir sind bereit Provision zu bezahlen. G. forderte von vorn herein 30 000 Mark. Ich lehnte es entrüstet ab; dann könne die Firma auch anders zum Concurse gehen. Daß die Gebr. G. uns haben schädigen wollen, kann ich nicht annehmen, ich habe volles und unbedingtes Vertrauen darauf gehabt, daß sie uns helfen wollten aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Heinrichs hatte Bedenken, erklärte aber, als ich sie beschwichtigte: Schön, dann sagen Sie wenigstens dem G., daß er das Geld im August zahlt, damit die dringendsten Gläubiger befriedigt werden können. Daß wir noch andere Befriedigungsmittel hatten, glaube ich nicht; schon 1885 versuchten wir die Einziehung der Außenstände ohne viel Erfolg; durch Lombard Summen zu beschaffen, ging nicht ohne Aufsehen; auch Ausverkauf brachte nichts Bedeutendes. — Angeklagter verlangte ein Verzeichniß der dringendsten Gläubiger und ein Theil der 60 000 Mk. wurde schon im August gezahlt; aber wir hätten die 15 000 Mk. auch hingegeben, wenn wir alles Geld erst im Oktober erhalten hätten. Für die 60 000 Mk. waren Wechsel gegeben Die dreimal 5000 Mk. Provision sind nicht gezahlt, aber wir haben 5000 Mk. vom 1. Januar 1887—1888 und 10 000 Mk. vom 1. Januar 1888 bis 1889 verzinst. Auf Wunsch des G. habe ich auch diese Zinsen (300 und 150 Mk.) an ihn privatim, nicht an das Geschäftspersonal geschickt. In meinem Buche habe ich die Zahlung gebucht, dann aber dasselbe außer Gebrauch gelegt. Die alte Urkunde, sagte G., ist abgelaufen, sagen Sie Heinrichs, daß sie erneut werden muß. Ich kannte den Wortlaut der Urkunde vom 2. Mai 1887 nicht; auch H. hatte sie nur einmal verlesen hören und besaß keine Abschrift. Ich glaubte, es handelte sich um ein Zwangszahlungsmandat, das in zwei Jahren erneuert werden müsse. Ich habe es den Angeklagten bestimmt gesagt, wenn wir über den 15. November (1888) hinauskämen, wären wir gesichert. Mit Wissen der Angeklagten fuhr ich zu einem Gläubiger in Glauchau, um Ausstand zu erwirken. Als ich von Glauchau zurückkam, fand ich eine Aufforderung vor, um 3 Uhr zu G. zu kommen. Er fragte mich nach dem Resultat meiner Reise und sagte, daß eine Zustellung an uns kommen werde. Am folgenden Tage (13. November) schrieb ich an G., wann ich ihn besuchen würde. Ich fand (14. Novbr.) Nachmittags 5 Uhr Conrad G. allein. Sehen Sie zu, sagte er mir, daß Sie aus eigener Kraft über den 15. Novbr. hinauskommen, wir wollen nicht länger geben. Für Sie wird gesorgt werden.

3. Kaufmann Heinrichs, 52 Jahre alt, sagt aus: Ich war schon im Oktober 1885 nicht in der Lage, 75 000 Mk. aus den Geschäftsmitteln zu zahlen, deshalb suchte ich ein Moratorium nach. Größere Waarenmassen waren nicht zu Geld zu machen, die Modewaaren sind starken Conjuncturen unterworfen. Die Einziehung von Schulden wurde schon im Jahre vorher versucht, aber man zahlte trotz Mahnung nicht. Liebeck hatte sich schon im Sommer 1886 mit den Angeklagten in Verbindung gesetzt. Ich sollte zuerst 30 000 Mk. zahlen, später hat G. selbst geäußert, daß Liebeck es verstanden, ihn auf 15 000 Mk. „herabzudrücken". Von meinen Verwandten konnte ich nichts mehr erhalten, sie hatten schon früher Geld hergegeben. Die Summe von 15 000 Mk. schien mir sehr hoch, aber auch Liebeck kannte kein anderes Mittel. Er theilte mir auch die Frage des Angeklagten mit, „ob mir mein guter Name nicht mehr werth sei als 15 000 Mk." Präs.: Sie verpflichteten sich am 2. Mai 1887, die 100 000 Mk. auf Erfordern abzuzahlen? Zeuge: Ja. Präs.: War Ihnen die Forderung klar? Zeuge: Ganz klar nicht; ich wußte, daß Zwangsvollstreckung drohte, daß der Executor kommen konnte. Präs.: Abschrift des Vertrages war Ihnen nicht gegeben? Zeuge: Nein. Präs.: Ist Ihnen gesagt, weshalb ein neuer Vertrag nöthig sei? Zeuge: Ja. G. hatte mir durch Liebeck sagen lassen, der alte sei abgelaufen. Präs.: Glaubten Sie bei der Unterschrift bloß den alten Vertrag wieder zu unterschreiben? Zeuge: Nein, er war länger. Präs.: Wußten Sie, daß er anders war? Zeuge: Ich sprach zu Justizrath Beer mein Bedenken aus. Präs.: Was sagte Beer? Zeuge: Es sei eine bloße Form und er hoffe, sie werde mir ebenso wenig Schwierigkeiten machen, wie die erste gemacht. Präs.: Glaubten Sie, daß die Angeklagten Ernst machen würden? Zeuge: Nein. — Vertheidiger Mendthal erkundigt sich äußerst eingehend, ob an alle Gläubiger geschrieben sei, ob im Nichtzahlungsfalle ernstere Maßregeln in Aussicht gestellt seien? Nach Auskunft des Liebeck sind Rechnungen geschickt, dann ist auch ein heclographirtes Circular versandt worden, worin bemerkt war, es seien manche Rechnungen nicht an ihre Adresse gelangt. Die Schuld habe den und den Betrag. Solche Gläubiger, die größere Summen schuldeten, hat Liebeck persönlich besucht mit der Bitte um Zahlung. Es wird constatirt, daß auch das nur theilweise Erfolg gehabt, da auch sehr reiche Leute säumig blieben. Da Zeuge Bedenken trägt, Namen zu nennen, wird auf besonderes Andringen des Vertheidigers Mendthal constatirt, daß auch nach der persönlichen Bitte Liebechs an die Geheimräthin M. S. von dem 6000 Mk. betragenden Rechnungsposten nur 3000 Mk. gezahlt seien.

4. Zeuge Justizrath Beer, Anwalt des Conrad Gaedeke und bis 1887 auch des Heinrichs, erklärt auf Befragen: Als Angeklagtem die Unterlage des H. nicht genügend erschien, habe ich, ohne daß besondere Verhandlungen darüber stattgefunden hätten, mit einem der Angeklagten gesprochen und dann den Vertrag vom 2. Mai 1887 entworfen. Angeklagter war aber später wegen der Sicherheit noch besorgt, da in derselben von 100 000 Mark Darlehn gesprochen wird, während doch auch Wechsel darunter waren. Deshalb wurde in den Entwürfen, die ich im Juni 1887 machte, das Rechtsverhältniß auch anders dargestellt. Sie wurden von G. verworfen, der nach den Ferien gemachte neue acceptirt und auch Heinrichs hat ihm zugestimmt. Nach meiner Erinnerung handelte es sich dabei nicht um größere Vortheile, die G. erlangen sollte, sondern um eine neue Urkunde, mit der G. denselben Zweck sicherer erreichen könnte. Wenn auch im Septembervertrag wieder von Darlehn gesprochen sei, während die Juniverträge es anders sagen, so hänge das so zusammen, daß mir G. gesagt, es sei in der Zwischenzeit eine wirkliche Darlehnsforderung entstanden. Die neue Bestimmung über Pfändung ist wohl von mir vorgeschlagen, aber ich halte die Bestimmung der alten Urkunde nicht für schlechter. — Auf den Einwurf des Staatsanwalts, daß Zeuge bei seiner Vernehmung ausdrücklich gesagt, es habe sich darum gehandelt, den Angeklagten mit besserer Sicherheit zu versehen, entgegnet Zeuge, er habe zur Aufnahme einer neuen Urkunde nur gerathen, um die Form zu verbessern und dadurch seinem Clienten bessere Sicherheit zu verschaffen. Einen ähnlichen Vertrag habe er am 8. Okt. 1885 für Heinrichs zu Gunsten der Herren Particulier Horst und Wilhelm Heinrichs aufzusetzen gehabt. Daß Heinrichs am 17. Sept. 1888 volles Bewußtsein von der Bedeutung des Vertrages gehabt resp. daß er ihn über den Inhalt aufgeklärt, müsse er annehmen, da er das seiner Geschäftsgewohnheit nach stets thue. Irgend welche Einwendungen habe H. bestimmt nicht gemacht, denn die Sache sei sehr schnell erledigt gewesen. Gegenüber der neuen Erklärung des vom Staatsanwalt befragten Heinrichs, daß er Bedenken geäußert, bestreitet Beer das und giebt nur zu, er könne vielleicht privatim zu H. geäußert haben, es werde hoffentlich die Sache nie praktisch werden. Als Heinrichs erklärt, daß er die Urkunde vor dem Erscheinen des Angeklagten Conr. G. bereits unterschrieben, behaupten Zeuge Beer und Angeklagter G. in Uebereinstimmung, daß zwar G. etwas später hinzugekommen, daß aber das Schriftstück vor G. und H. zusammen verlesen und vom Angeklagten und Heinrichs zusammen unterschrieben sei.

5. Gerichtsvollzieher Ohlenschläger bestätigt, daß er eine Kündigung über 5000 Mk. am 13. November dem H. einzureichen gehabt. Bei dem Empfange der Zustellungsurkunde sei ihm nur gesagt, er solle sich am folgenden Tage zu einer größeren Pfändung rüsten und sich deshalb auf dem Bureau des Justizrath Beer einfinden. Die Eile, die man ihm anempfahl, habe er dahin ausgelegt, daß der Wunsch vorliege, es solle kein anderer mit Pfändung zuvorkommen.

6. Bücherrevisor Borchert giebt auf Befragen an, daß 1888 noch ein Vermögen des H. von 120 000 Mk., Waarenvorräthe von 332 000 Mk. vorhanden gewesen. Die am 31. Oktober 1886 fälligen 76 359,93 Mk. habe H. auf dem Wege der Verpfändung, des Ausverkaufs in keinem Falle decken können, auch auf Eingang großer Lösungen sei nicht zu rechnen gewesen, da dieselben sich stetig verringert hätten. Das Geschäft habe sich unbedingt in Nothlage befunden, die geforderte Provision sei nach seiner Meinung eine sehr hohe, den Wechsel über 15 000 Mk. und vor allem die baar empfangenen 300 und 150 Mk. habe G. unter allen Umständen eintragen müssen. Zum Concurse sei die Firma H. lediglich durch die große Pfändung getrieben. Eine bedeutende Mehreinnahme durch den früher veranstalteten Ausverkauf sei nicht erzielt worden, denn es habe der Ausverkaufsmonat Januar 1885 nur

609 Mk. mehr Einnahme gebracht, als der entsprechende Januar des Jahres vorher ohne einen solchen. So sei von erneutem Ausverkauf wenig zu hoffen gewesen. Wenn die Firma H. sich für die Beschaffung der Deckung der ausstehenden Zahlungen bis Oktober und der im Oktober bevorstehenden Moratorienforderungen in einer entschiedenen Nothlage befunden, so sei andererseits nach Ergebnissen der Bilanz ein besonderes Risico für die Gläubiger nicht zu constatiren.

Es waren als Zeugen und Sachverständige ferner geladen: 7. Kaufmann Dörksen, 8. Bücherrevisor Sommer, 9. Kaufmann Max Magnus, 10. Maurermeister Otto, 11. Hoftischler Radtke, 12. Geschäftsführer Kaufmann Fink (Firma Magnus), 13. Bankdirector Junek, 14 Kaufmann Haarbrücker, 15. Bankier Litten, 16. Bankier Dr. Robert Simon, 17. Kaufmann Marks, 18. Bankdirector Bernecker. Der Vertheidigung mußte in erster Linie daran liegen, die Behauptung zu begründen, daß eine Nothlage nicht vorhanden gewesen sei. Zu diesem Behufe waren einerseits die Zeugen ad 9—12 vorgeladen, andererseits eine Reihe von Kaufleuten, die zugleich über andere Punkte Auskunft geben sollten. Durch die Zeugen Magnus, Otto, Radtke und Fink sollte erwiesen werden, daß Heinrichs zu jener Zeit unmöglich in Nothlage sich befunden haben konnte, weil er sich gerade damals auf sehr kostspielige Umbauten und Verbesserungen, sogar Einführung einer elektrischen Beleuchtung eingelassen habe. Es ergab sich dabei, daß alle vorgenommenen Arbeiten ursprünglich viel kleiner geplant worden seien, während die Ausführung, die auf ca. 10000 Mk. veranschlagt worden, nachher mehr als 30000 Mk. gekostet hat. Andererseits suchte die Vertheidigung nachzuweisen, daß nach der Geschäftslage, nach dem Ergebniß der Bilanz unmöglich von einem Nothstande gesprochen werden könne, und sie führte dafür eine stattliche Reihe von Gutachten zum Theil von Kaufleuten der Manufacturwaarenbranche, zum Theil von Bankiers vor, insbesondere die Zeugen ad 13 und 15—18. Es konnte nicht im Interesse der Vertheidigung liegen, zu constatiren, ob Heinrichs, mit seiner dem Angeklagten durch mehrjährigen Verkehr bekannten geschäftlichen Leistungsfähigkeit, mit seiner Art der Geschäftsführung, mit der besonderen Eigenthümlichkeit, welche die Vertheidigung selbst als Liebe zur Bequemlichkeit kennzeichnete, mit seiner peinlichen Besorgniß, seine geschäftlichen Geldverlegenheiten in weiteren Kreisen bekannt werden zu lassen, in der Lage gewesen sei, sich anders Geld zu beschaffen; die Sachverständigen hatten sich nur darüber auszulassen, ob es an sich bei dem constatirten Geschäftsstande möglich gewesen wäre. Das wurde von allen darüber Befragten bejaht. Die Manufacturisten Dörksen und Haarbrücker (Präs.: Nothstand? Zeuge H.: Das ist sehr schwer zu sagen; es mag mit Geschick möglich sein ꝛc.) stimmen darüber überein, daß es einem geschickten Kaufmanne wohl möglich gewesen wäre, andere Deckung sich zu beschaffen. Dörksen nimmt an, es sei durch Schuldeneinziehung, Lombard, Ausverkauf, der in unseren Tagen nichts Auffälliges mehr habe, zu erreichen gewesen; es würde dadurch, wenn auch vielleicht in etwas H.'s Credit, so doch seine wirthschaftliche Existenz noch nicht geschädigt worden sein. Zeuge Haarbrücker erklärt, mit solchen Opfern, wie sie H. zu bringen hatte, wäre das Geld auch auf andere Weise zu beschaffen gewesen. — Auch eine Anzahl Geldmänner gab ihr Urtheil dahin ab, daß nach der Bilanz sich das Geld auch anders habe beschaffen lassen müssen.

Dr. Robert Simon erklärte, eine Zwangslage sei nicht zu constatiren. Er würde sich auf ein weit hingezogenes Geschäft nicht einlassen, um aber aus vorübergehender Verlegenheit zu helfen, hätte er wohl das Geld gegen Lombard gegeben, dann aber würde er darauf gedrungen haben, daß die lombardirte Waare innerhalb eines halben Jahres veräußert werde. Das große Waarenlager des H. habe es durchaus möglich gemacht, bei verständiger Geschäftsführung die nöthigen Summen, wenn auch mit bedeutenden Opfern, anderweitig zu beschaffen; so könne nicht von „Nothlage" gesprochen werden. So sagt auch Bankier Litten: Nein, nach dem, was ich hier gehört, nicht. Er mußte sich die Summe schaffen können. Bankier Marks: Seine Existenz stand auf dem Spiel. Aber er würde sich haben helfen können, wenn auch jeder andere Weg vielleicht noch mehr Opfer gefordert hätte. Bankdirector Bernecker: Zwangslage war in solchem Falle nicht vorhanden; es war andere Hilfe zu beschaffen. Auf Befragen des Vertheidigers Mendthal äußert sich Zeuge dahin, daß der Grund der Geschäftsverlegenheit in den persönlichen Anlagen des Heinrichs, nicht in dem Stande des Geschäfts zu suchen sei. — Bankdirector Junek, der ebenfalls die Nothlage verneinte, erklärte gegenüber der in der vorherigen Verhandlung constatirten Schwierigkeiten bei Einziehung der Außenstände, er habe sich aus der Liste der Forderungen überzeugt, daß sie fast sämmtlich leicht einziehbar gewesen wären. Auf Mendthals Frage erklärt er, daß, wenn ihm die Bilanz von 1886 vorgelegt wäre, er das Geld doch nicht gegeben haben würde. Doch zweifle er nicht, daß H. das Lombard anderweitig bekommen haben würde, vielleicht nicht so billig. Ebenso versichert Bücherrevisor Sommer, eine Geschäftsnothlage sei damals nicht vorhanden gewesen; die Schwierigkeiten schrieben sich davon her, daß H. schlechte Dispositionen getroffen habe.

Die Vertheidigung legte ferner darauf Gewicht, daß die Angeklagten von vornherein, auch ohne spätere besondere Forderung des H. dazu hätten bereit sein müssen, das Geld (60000 Mk.) sofort nach Abschluß ihrer Abmachung vom 19. August 1886 zu zahlen, wenn es gefordert würde; daß also die Provision von 15000 Mark auch von vornherein für diese Monate August, September, Oktober mit berechnet sei. Die Aussagen der sachverständigen Bankiers sollten erweisen, daß das kaufmännische Gepflogenheit dieser Branche sei, nicht auf eine spätere Zeit Verpflichtungen einzugehen, sondern die Abmachungen erst in dem Zeitpunkte zu treffen, wo das Geld wirklich gebraucht werde. Die Aussagen constatirten, daß zwar Geldverlangen an einen Bankier die sofortige Befriedigung im allgemeinen voraussetze, daß aber, wenn derselbe darauf sich einlasse, es für einen bestimmten Termin erst zu zahlen, er sich nur in seinen anderen Dispositionen binde, aber nicht früher als nach Abmachung zu zahlen verpflichtet sei.

Nächst der Verneinung der Nothlage suchte sodann die Vertheidigung festzustellen, daß kein „Wucher" vorliege, sondern die Provision der Höhe der Summe und dem großen Geschäftsrisico angemessen sei. Wenn Differenzen in der Auffassung dabei zu Tage traten, so lagen sie darin, daß die Einen die 15000 Mk. im Verhältniß zu dem Neucredit von 60000 Mk. allein ins Auge faßten, die Anderen dagegen die ganze Creditsumme von 150000 Mk. (wovon allerdings ein Theil Deckung hatte durch die 60000 Mk Grundschuldbriefe im Nominalwerthe von 135000 Mk., so daß nur 90000 Mk. sonst in Betracht zu ziehen waren) dabei zu Grunde legten. Wenn Dörksen die Zinsen „enorm hoch" gefunden, so gab das Junek für 60000 Mk. auch theilweise zu, andere enthielten sich des Urtheils darüber. Dr. Robert Simon bezeichnete sie unter dem besonderen Risico auch für 60000 Mk. „nicht zu hoch", Bernecker „nicht für exorbitant", obwohl diese Sachverständigen insgesammt sie auf die ganze Creditsumme von 150000 Mk. bezogen wissen wollten und versicherten, in Anbetracht der langen Zeit, die für die Abwickelung anzunehmen, sei sie nicht als zu hoch zu betrachten. Habe doch damals, wie Bernecker ausführte, Krieg mit Rußland gedroht, der gerade auf die Manufacturbranche unheilvoll einwirke. Blancocredite von 90000 Mk. seien zu allen Zeiten riskant, noch mehr in unsicheren. Angeklagte hätten sich eine Prämie sichern wollen. Das übergroße Waarenlager hätte doch bald bedeutend verkleinert werden müssen, wenn auch bisher Heinrichs sich nicht darin habe finden können, das früher durch Verkäufe nach Rußland große Geschäft auf den Kundenkreis von Königsberg und Provinz einzuschränken.

Die in der Anklage zum Vorwurfe gemachte Unterlassung der Buchung fand eine nicht in allen Theilen übereinstimmende Beurtheilung. Erst der letztvernommene Sachverständige, Bankdirector Bernecker, führte in seiner Auslassung auf die eigentliche Bedeutung der Frage. Unter Buchung verstehe man im kaufmännischen Gebrauche nur die Eintragung in Kasse oder Journal. Alle anderen Notizen etc. hießen eben nicht Buchung. Zu buchen sei der Wechsel über die 15000 Mk. Provision in keinem Falle gewesen. Alle vorher vernommenen Sachverständigen stimmten in dieser Beziehung überein. Es dürften keine Forderungen gebucht werden, so lange sie imaginär wären. (Haarbrücker: Ich würde einen Depotwechsel nicht zu buchen verstanden haben.) Darüber befragt, ob der Wechsel über 15000 Mk. etwa ins Depotbuch hätte eingetragen werden sollen, erklärte Bernecker: „Ja, er muß eben irgendwo eingetragen sein."

Nicht ganz übereinstimmend fiel das Urtheil darüber aus, ob die Zinsen, die baar eingelaufen, und der 1888 gegebene Dreimonatswechsel für die nicht gezahlten 5000 Mk. zu buchen gewesen seien. Die Nothwendigkeit der Buchung der Zinsen bejahten alle Sachverständigen mit einer Ausnahme, die des neuen Wechsels fast alle. Nur der Bücherrevisor Sommer leugnete jede Verpflichtung der Angeklagten zu irgend einer jener Eintragungen. Kein Kaufmann sei überhaupt verpflichtet Bücher zu führen. Auf die Frage des Staatsanwalts, wie denn bei einem ausbrechenden Concurse Forderungen begründet werden könnten, erklärte Sommer, da habe man noch Zeit, das einen Tag vor Concurseröffnung nachzutragen. Die Beantwortung der Frage, ob es ein anständiges Geschäft gewesen? lehnte ein sachverständiger Zeuge ab.

Staatsanwalt Bülowius führte in seinem Plaidoyer aus: Es ist ein betrübender Fall, der uns hier vorliegt, schwerwiegend für die Angeklagten. In jedem Falle, freigesprochen oder verurtheilt, verlassen sie den Saal moralisch geschädigt. Sie haben die Geldverlegenheit eines Geschäftsfreundes zu seiner äußersten Ausbeutung benutzt. Betrübenden Eindruck haben besonders auch die Zeugnisse der Sachverständigen machen müssen. Er könne vom moralischen Standpunkte aus sagen, wenn das wirklich so Usance sei in der Königsberger Großkaufmannschaft, so müsse er es auf das tiefste bedauern. Conrad und Robert Gaedeke hätten im Sommer 1886 den in äußerster Verlegenheit, in schwerer Nothlage befindlichen Heinrichs vor sich gehabt und sie hätten diesen Nothstand gründlich auszunützen gesucht. In Uebereinstimmung mit mehreren Entscheidungen des Reichsgerichts sei darauf hinzuweisen, daß Vorhandensein eines Nothstandes keineswegs verbunden sein müsse mit absoluter Noth und völligem Vermögensverfall, es komme nur darauf an, daß nach Lage der Sache der in Noth befindliche sich hilflos gefühlt, keine anderen Wege hat gemeint einschlagen zu können und daß das den Angeklagten bekannt gewesen sei. Das treffe hier zu. Für diese Nothlage spräche auch der notarielle Vertrag vom 2. Mai 1887 mit Kündigung auf den 10. Mai und Zwangspfändung, den keiner eingegangen wäre, der sich anders helfen könne. Im Herbste 1888 erklärte dann der Angeklagte, daß der alte Vertrag abgelaufen sei und derselbe erneuert werden müsse, und bestellte den H. dazu zu bestimmter Stunde zu Beer am 17. September 1888. Es liege in dieser Handlung versuchter Betrug, denn die Pfandclausel, das Conventionalpfand beweisen, daß es keine bloße Erneuerung, sondern ein mehr gewesen. Dieses zweifellose mehr sei das Versprechen eines Conventionalpfandes. Wenn auch nach dem Resultat der heutigen Verhandlung Heinrichs nicht, wie es nach vorheriger Aussage erschien, in völliger Täuschung geblieben, so liege doch der versuchte Betrug noch in dem Umstande, daß Angeklagter die unwahre Thatsache von dem abgelaufenen Vertrage vorgespiegelt. Er beantrage gegen Conrad und Robert Gaedeke wegen wechselmäßigen Wuchers 9 Monate und 5000 Mk. Geldstrafe, gegen Conrad Gaedeke noch wegen Betrugs 9 Monate und 1000 Mk. Geldstrafe oder insgesammt gegen Conrad Gaedeke 15 Monate und 6000 Mk., sowie 2 Jahre Ehrverlust und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Die Vertheidiger hatten sich in ihre Aufgabe derart getheilt, daß Mendthal die wucherische Ausnutzung einer Nothlage, Dr. Krantz die Anklage auf versuchten Betrug zurückweisen und widerlegen wollte. Beide Vertheidiger führten ihre Vertheidigung in maßvoll ruhiger Weise durch. Justizrath Mendthal begann mit dem Hinweis, daß nach dem Ergebniß der Aussage der Zeugen und besonders der wohlunterrichteten Sachverständigen sich schon jetzt die Meinung bilden müsse, selbst bei eintretender Verurtheilung werde das beabsichtigte Resultat nicht erreicht werden. Durch aller Sachverständigen Urtheil sei festgestellt, daß es verkehrt sei, die Provision nicht auf die ganze Creditsumme zu beziehen; aber selbst wenn die Provision nur für die 60000 Mk. gefordert sei, könne von Wucher keine Rede sein, der ausgeschlossen sei für Hergabe von Geld nicht zu consumtiven, sondern zu productiven Zwecken, und kein zu productiven Zwecken aufgenommenes Geld könne eine Nothlage begründen. Und selbst wenn es hier zu consumtiven Zwecken gedient hätte, so fehle es doch an der augenblicklichen drängenden Nothlage. In Bezug auf die Provisionshöhe hätten die Sachverständigen ihr Gutachten abgegeben über das was, hier Usance sei, und Usance sei eine Art Rechtslage, auf die der Richter Rücksicht nehmen muß. Zu beachten sei das Urtheil des Reichsgerichts vom 8. Februar 1889. Einen Irrthum wolle er berichtigen. Man habe dem Angeklagten nicht, wie ausgesagt, die Bücher nach Cranz geschickt, sondern nur Moratorienverzeichniß und Geheimbuch. Freilich schienen die Aussagen der Zeugen Heinrichs und Liebeck beachtenswerth, aber es sei nicht zu vergessen, daß auch sie beeinflußt wären, da im Falle der Verurtheilung die Rückzahlung einer nicht unbedeutenden Summe für sie zu erwarten sei. Außerdem führte der Vertheidiger noch alle oben bezeichneten Punkte näher aus, auf die schon beim Zeugenverhör im vorhergehenden Theile des Referats hingewiesen ist.

Rechtsanwalt Dr. Krantz ging kurz auf einen Theil der vorherigen Ausführungen ein. Es komme die Frage in Betracht, ob das Versprochene im Sinne des Gesetzes im auffallenden Mißverhältniß zu dem Gewährten gestanden. Es lasse sich nicht behaupten, daß die Leistungen der Firma Johann Conrad Jacobi, die nicht zu theilen, sondern als ein Ganzes zu betrachten seien, zu dem Gewährten im Mißverhältniß gestanden hätten. Nicht den Wortlaut, sondern den Sinn des § 278 des Handelsrechts habe man zu erfassen. Die Eintragung des Liebeck, der ins Buch schrieb: „Für die Erhöhung des bisherigen Credits" sei für die Auffassung der Geldempfänger selbst beweisend. Die Höhe der Provision rechtfertige sich auch aus der vielen Arbeit, die den Angeklagten fortdauernd aus dem Geschäfte erwachsen seien; sie hätten beständig zu thun gehabt, die Bauten zu besichtigen, die Aufsicht über den Einkauf zu führen, und sei auch am 19. August 1886 noch keine Nothlage dagewesen, so habe sich das Geschäft in rückläufiger Bewegung befunden und Verluste seien selbst ohne Krieg drohend gewesen. Wucher liege nicht vor. — Ueber den Vorwurf versuchten Betruges könne er sich ganz kurz fassen. Schon am 10. Mai 1887 habe Angeklagter 100000 Mk. mit dem Rechte der Zwangsvollstreckung zu fordern gehabt. Da die heutigen Zeugenaussagen die Behauptung der Identität nicht bestätigt, Heinrichs, obwohl ihm die Differenz klar war, doch am 17. September 1888 consentirt habe, sei die Anklage auf Betrug hinfällig. Sowohl aus rechtlichen Gründen, als auch wegen der veränderten Aussagen des Liebeck und Heinrichs sei der Vorwurf des Vergehens gegen das Strafgesetz unbegründet. Verurtheilt oder freigesprochen, hätten die Angeklagten nicht gegen die kaufmännische Moral gefehlt. Die Vertheidigung beantrage Freisprechung der beiden Angeklagten.

Staatsanwalt Bülowius replicirt: Es wird behauptet, die Forderung von 15000 Mk. für den gewährten Credit von 60000 Mk. sei nicht Wucher gewesen, während doch bei gleichen Summen die Entnahme von einem anderen es zum Wucher gestempelt haben würde. Wie könne man die beiden Verträge als gleichwerth ansehen; der vom 17. September 1888 strotze von Kniffen. Rechtsanwalte, Oberlandesgericht etc. seien unter einander über seine Auslegung im Unklaren, da solle Heinrichs ihn verstanden haben? Der Vertrag sei doch nur gemacht, um den Angeklagten besser zu stellen.

Angeklagter Conrad Gaedeke versichert, mindestens von einem Nothstande im August 1886, wenn er vorhanden gewesen sei, nicht gewußt zu haben. Durch den zweiten Vertrag habe er sich keinen neuen Vortheil verschaffen wollen.

Um 7¼ Uhr Abends zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und erschien um 8¼ Uhr zur Urtheilsverkündung. Präsident Schmauck: Nach den gesetzlichen Entscheidungen ist „Nothlage" nicht „Nothstand". Sie kann vorhanden sein, wenn noch andere Mittel existirten. So kann es hier nicht darauf ankommen, ob „Nothstand", sondern ob Nothlage vorhanden war und Angeklagte davon Kenntniß hatten. Sie wußten durch Liebeck, daß H. die 58600 Mk. nicht zahlen konnte; es ist gleichgiltig, ob die Zahlung sofort zu machen war, oder etwas später bevorstand. Nach der glaubhaften Aussage des Liebeck haben Angeklagte zuerst 30000 Mark Provision gefordert. Eine solche Zumuthung aber mache man an keinen, den man nicht im schweren Nothstand wisse. Daß das Geld auf Zeit gegeben, beweise die Forderung der Abzahlung von 20000 Mk. schon im Januar 1887. Der Gerichtshof könne nach der Sachlage ein behauptetes besonderes Risico nicht anerkennen. So lägen alle Erfordernisse für Wucher vor. Wegen versuchten Betruges ist der Angeklagte Conrad Gaedeke nicht zu verurtheilen, weil es nicht erwiesen ist, daß er falsche Vorspiegelungen hat machen wollen. So seien beide Angeklagte zu 4 Monaten Gefängniß und 3000 Mk. Geldbuße (im Nichtzahlungsfalle noch 200 Tage Gefängniß) und in die Kosten zu verurtheilen. Die weiter gehenden Anträge der Staatsanwaltschaft wurden natürlich abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. September. Die Ausstellung der Entwürfe eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. wird vom 30. d. M. ab bis auf weiteres geschlossen.

Gera, 27. September. Der 24jährige Kaufmann Gustav Troch, welcher am 8. Juli in dem Buchhandlungsladen des Herrn Dietz in Altenburg einen Raubmordversuch gegen letzteren wagte, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Salzburg, 27. September. In der vergangenen Nacht fuhr bei Bischofshofen ein Güterzug gegen einen Rangirzug; die Maschine des letzteren wurde leicht beschädigt, zehn Wagen entgleisten. Personen sind bei dem Zusammenstoß nicht verletzt worden. Nach einer Stunde war die Strecke wieder passirbar.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. September.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	65.00	64 60
Sept.-Okt.	187,75	189,20	4% russ. Anl. 80	92,60	92.85
Novbr.-Dez.	189.75	191,00	Lombarden	51,90	51,90
Roggen			Franzosen	99,6.	99,40
Sept.-Okt.	158,70	159,00	Cred.-Actien	165,10	164,20
Novbr.-Dez.	160,50	161,00	Disc.-Comm.	237,40	237,00
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	173,00	172,50
			Laurahütte	163,40	162,00
loco	24,40	24,40	Oestr. Noten	173 00	—
Rüböl			Russ. Noten	211,90	211,95
Sept.-Okt.	66 30	66,90	Warsch. kurz	211,50	211,65
April-Mai	62,00	62,60	London kurz	20,475	20,47
Spiritus			London lang	20,27	20,275
September	34.90	35,00	Russische 5%		
Sept. Okt.	34,20	34 20	SW.-B. g. A.	73,20	72,70
4% Reichsanl.	107,60	107,30	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	104,20	103,90			
4% Consols	106 60	106,60	D. Oelmühle	149,20	145,00
3½% do.	103,60	104,70	do. Priorit.	134,10	132,50
3½% westpr.			MlawkaSt-P	114 00	114,00
Pfandbr.	101,10	101,10	do. St-A	68,00	66,00
do. neue	101,10	101,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,40	58,50	Stamm-A.	100,60	97,75
5% Rum. G.-R.	96,75	96,90	Danz. St.-Anl.	102,50	—
Ung. 4% Gldr.	85,60	85,75	Türk. 5% A.-A.	81,00	80,75

Fondsbörse: sehr fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. September.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 150—190 M Br.
hochbunt 126—136℔ 146—189 M Br.
hellbunt 126—136℔ 140—187 M Br. } 116 bis
bunt 126—133℔ 139—182 M Br. } 176 M bez.
roth 126—135℔ 130—180 M Br.
ordinär 126—133℔ 124—160 M Br.
Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 135 M, zum freien Verkehr 128℔ 176 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 176 M Gd., transit 135 M Br., 134½ M Gd., per Okt.-Novbr. transit 135—134½ M bez., per Novbr.-Dezbr. transit 136 M bez., per April-Mai transit 141½—141 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 148 M, unterpoln. 98 M, transit 97 M

Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. inländ. 146 M bez., transit 96½ M bez., per Oktober-Novbr. inländ. 145½ M Br., 145 M Gd., transit 96½ M bez., per Nov.-Dezbr. inländischer 146½ M Br., 146 M Gd., transit 98 M Br., 97½ M Gd., per April-Mai inländ. 151½ M Br., 151 M Gd., transit 104 M Br., 103½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. russische 101—108℔ 88—128 M bez., Futter- 86—88 M bez.

Hafer per Tonne 1000 Kilogr. inl. 138 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 244—250 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer 250 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 193 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 120—185 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 100—127 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,80—4,00 M bezahlt.

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 53½ M Gd., per Oktober 52½ M Gd., per Oktbr.-Mai 51 M Gd., nicht contingentirt 33½ M Gd., per Oktbr.-Mai 31¾ M Gd.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M bez., bei kleineren Quantitäten 12,50 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 49—51 M, schott. Maschinen- 44½—47 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 28. Septemver.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Wind: SW.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen bunt 126/7℔ 170 M, hellbunt krank 118/120℔ 157 M, 127℔ 164 M, hellbunt etwas krank 124℔ 166 M, hellbunt 125℔ 171 M, 127/8℔ 173 M, 130℔ 175 M, weiß 129℔ 176 M, roth 125℔ 168 M, Sommer- 112℔ 140 M, 113/4℔ 150 M, 122℔ 165 M, für poln. zum Transit bunt 123/4℔ 126 M, 128℔ 134 M, gutbunt 127/8℔ 135 M, hellbunt krank 122/3℔ 123 M, hochbunt 130℔ 141 M, für russischen zum Transit roth milde 121℔ 126 M, Ghirka 113/4℔ 116 M per Tonne. Termine: September-Oktbr. zum freien Verkehr 176 M Gd., transit 135 M Br., 134½ M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 135, 134½ M bez., Novbr.-Dezbr. transit 136 M bez., April-Mai transit 141½, 141 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 176 M, transit 135 M

Roggen inländischer unverändert, transit ohne Handel Bezahlt ist inländ. 127/8℔ 149 M, 118℔ 147 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. inländ. 146 M bez., transit 96½ M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 145½ M Br., 145 M Gd., transit 96½ M bez., November-Dezember inländ. 146½ M Br., 146 M Gd., transit 98 M Br., 97½ M Gd. April-Mai inländisch 151½ M Br., 151 M Gd., transit 104 M Br., 103½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 148 M, unterpolnisch 99 M, transit 97 M

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 103℔ und 107℔ 88 M, bessere 102℔ 90 M, 104℔ 92 M, weiß 105/6℔ 113 M, fein weiß 107℔ und 108℔ 128 M, Futter- 86—88 M per Tonne. — **Pferdebohnen** inl. nicht hart 115 M per Tonne bezahlt — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 244—250 M per Tonne gehandelt. — **Raps** russ. zum Transit Sommer- 250 M per Tonne bez. — **Leinsaat** russ. fein 183 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 155, 172 M, fein 185 M, erdig 120 M per Tonne bezahlt. — **Heddrich** russ. zum Transit 127 M, sehr erdig 100 M per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit gelb 135 M, braun 145 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4 M, mittel 3 80 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 53½ M Gd., Okt. 52½ M Gd., Oktober-Mai 51 M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M Gd., Oktbr.-Mai 31¼ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 27. Septbr.

Lachs, groß, 1,20 M, Aal 0,70 bis 0,90 M, Zander 0,80—1,00 M, Karpfen 1,00 M, Rapfen 0,50 M, Barbe 0,50 M, Hecht 0,60—0,70 M, Schleih 0,80 M, Barsch 0,50 M, Plötz 0,20 M, Dorsch 0,20—0,30 M per ℔. Flunder per Mandel 0,50—3,00 M. Hering per Schock 1 M

Produktenmärkte.

Stettin, 27. Sept. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 174—181 do. per Septbr.-Oktbr. 182,50, do. per Oktober-November 183 50. — **Roggen** höher, loco 144—156, do. per Sept.-Oktober 156,0., do. per Oktober-Novbr. 156,50. — **Pomm. Hafer** loco 145—152. — **Rüböl** unverändert, per Sept. Oktbr. 68,50, per April-Mai 62. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,50, mit 70 M Consumsteuer 34,80, per Septbr. mit 70 M Consumsteuer 33,80, per Sept.-Oktober mit 70 M Consumsteuer 33,50, per November-Dezember mit 70 M Consumsteuer 32,00, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 33,00. — **Petroleum** loco 12.

Berlin, 27. Septbr. **Weizen** loco per Oktbr.-Novbr. 189—189¼ M, per Nov.-Dez. 190¾—191 M, per April-Mai 195¼ M — **Roggen** loco per Sept.-Okt — M, per Oktbr.-Novbr. 159—159½ M, per Novbr.-Dezbr. 160¾—161 M, per April-Mai 163¾ 164 M — **Hafer** loco ost- und westpreuß. 150—157 M pommerscher und uckermärk. 152—158 M schlesischer 152—157 M, feiner schlesischer 160 bis 165 M a. B., russischer 150—157 M frei Wg., per Sept.-Oktbr. 148—148½ M, per Oktbr.-Novbr. 148—148½ M, per Novbr.-Dezbr. 148—148½ M, per April Mai 150¼ M — **Mais** loco 125—130 M, per Septbr.-Oktbr. 121½ M, per Oktbr.-Novbr. 121¾ M, per Novbr.-Dezbr. 121¾ M — **Gerste** loco 135—200 M — **Kartoffelmehl** loco 17,75 M, per Oktbr.-Novbr. 17,25 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 17,50 M, per Oktober-Novbr. 17,25 M — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 8,25 M — **Erbsen** loco Futterwaare 150—160 M, Kochwaare 161 bis 200 M — **Weizenmehl** Nr. 0 22,00—20,00 M, Nr. 00 25,50—24,00 M **Roggenmehl** Nr. 0 23,00—22,00 M, Nr. 0 und 1 21,75—20,50 M, ff. Marken 24 00 M, per September 21,80 M, per Septbr.-Oktober 21,80 M, per Oktober-November 21,80 M, per Nov.-Dezember 22,00 M — **Petroleum** loco 24,4 M, per September-Oktober — M **Rüböl** loco ohne Faß — M, per Septbr.-Oktober 66,7—66,8 M, per Oktober-Novbr. 66,5 M, per Novbr.-Dezbr. 64,5 M, per April-Mai 62,5 M — **Spiritus** loco unversteuert (50 M) 55,3 M, per Septbr. 54,0 M nom., per Septbr.-Oktbr. 53,0 M nom., loco unversteuert (70 M) 35,9—35,7 M, per Septbr. 35,0 M, per Sept.-Oktbr 34 2 M, per Oktober-Novbr. 32,4 M, per Novbr.-Dezbr. 32,0—32,1 M, per April Mai 33,0—33,1 M, per Mai-Juni 33,2—33,3 M

Magdeburg, 27. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,30, Kornzucker excl. 88 % 16,70, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 13,80. Stetig. Gem. Raffin. II. mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Ruhig Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Septbr. 13,00 bez., per Oktober 13,15 bez. u. Br., per Novbr.-Dezbr. 13,35 bez., 13,25 Br, per Januar-März 13,40 Gd., 13,52½ Br. Schwächer. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 257000 Centner.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. September. Wind: WSW.

Angekommen: Nord (SD.), Haye, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Commercial (SD.), Miersch, Memel, Holz (best. nach Stettin). — Charlotte (SD.), Zack, Memel, Holz (best. nach Stettin).

28. September. Wind: SW.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Skjölskör, leer. — Septime, Dybdahl, Fredrikstadt, Asphalt. — Walker, Colman, Stonehaven, Heringe. — Augusta (SD.), Alaaborg, Thisted, leer. — Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Theilladung Güter. — M Sief u. Co. (SD.), Retz, Libau, Getreide (best. nach Stettin Kohlenmangel).

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Güter und Holz. — Fenix (SD.), Olsson, Carlshamn, Sprit. — Commercial (SD.), Miersch, Stettin, Holz. — Rönne (SD.), Björensen, Hamburg, Getreide und Güter. — Victoria (SD.), Nyholm, Kjöge, Kleie. — Dymphna (SD.), v. Liewen, Grenaa, Kleie. — Wylan (SD.), Adie, Gundsvall, leer.

Im Ankommen: 1 Bark, 1 Brigg, 1 Logger.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Septbr. Wasserstand: plus 1,40 Meter. Wind: SW. Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Pensau nach Thorn: Blech, 1 Kahn.
Von Fordon nach Nieszawa: Polaczewski, 1 Kahn.
Von Danzig nach Nieszawa: M. Polaczewski, 1 Kahn.

Stromab:

Pilacik, 2 Traften, Muth, Warschau, Brahemünde, 2000 Mauerlatten.
Fr. Krüger, 1 Kahn, Lewinski, Dobrzyn, Danzig, 84150 Kgr. Weizen.
Poborzynski, 1 Kahn, Nower, Wloclawek, Danzig, 101235 Kgr. Weizen.
Th Krupp, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 86707 Kgr. Weizen.
Dittmann, 1 Kahn, Nower, Wloclawek, Danzig, 95890 Kgr. Weizen.

Meteorologische Depesche vom 28. September.

Morgens 8 Uhr

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	763	NW	6	bedeckt	12
Aberdeen	752	WNW	4	wolkig	9
Christiansund	740	SSW	2	bedeckt	9
Kopenhagen	747	W	3	wolkig	10
Stockholm	743	S	2	bedeckt	8
Haparanda	746	still	—	Regen	7
Petersburg	752	SSO	2	wolkenlos	7
Moskau	757	S	1	bedeckt	13
Cork, Queenstown	764	NW	5	halb bed.	13
Cherbourg	762	W	4	bedeckt	15
Helder	753	W	3	bedeckt	13
Sylt	748	WNW	2	Regen	11 1)
Hamburg	750	SW	3	bedeckt	10 2)
Swinemünde	749	NW	4	wolkig	10 3)
Neufahrwasser	746	S	2	Regen	11
Memel	748	S	4	Regen	11 4)
Paris	—	—	—	—	—
Münster	754	WSW	2	bedeckt	11
Karlsruhe	759	SW	6	Regen	13
Wiesbaden	756	SW	4	bedeckt	13
München	760	SW	5	halb bed.	12
Chemnitz	754	SSW	5	Regen	12 5)
Berlin	750	W	5	wolkig	12 6)
Wien	758	W	4	bedeckt	13
Breslau	752	SSW	4	bedeckt	13
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	762	still	—	heiter	14

1) Regnerisch. 2) Häufig Regen. 3) Nachmittags Staubregen. 4) Nachts Regen. 5) Anhaltend Nebel. 6) Gestern anhaltend Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan."

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Minima liegen über dem norwegischen Meere und Mittelschweden, während der Luftdruck südwestlich von Irland am höchsten ist. In Deutschland dauert die ziemlich frische westliche und südwestliche Luftströmung bei trüber, regnerischer Witterung fort; die Temperatur liegt an der Küste etwas unter, im Binnenlande etwas über der normalen. Auf Helgoland Borkum, in Breslau und Grünberg fielen 20, in Berlin 32 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
27	4	752,8	+ 13,5	WSW, lebhaft, hell u. wolkig.
28	8	745,1	+ 11 0	S, mäßig, Regen.
	12	745,4	+ 12,9	NW, lebhaft, wolkige Luft.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die gestern 10 Uhr Abends erfolgte glückliche Geburt einer gesunden Tochter erlauben wir uns anzuzeigen.
Herzberg, 27. Septbr. 1889.
Ferdinand Joachim u. Frau.
geb. Schumacher. (8610

Statt besonderer Meldung.
Heute früh entschlief sanft unsere liebe Helene im Alter von 5½ Monaten. (8660
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, 28. September 1889
Provinzial-Steuer-Sekretär Rubach und Frau.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Ida, Kapitän Leibauer, auf der Reise von London nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den (8663
30. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslocale, Langenmarkt 43, anberaumt.
Danzig, den 28. September 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Gefion, Capitain Ellingsen, auf der Reise von Berwick nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 1. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (8662
Danzig, den 28. Septbr. 1889.
Königl. Amtsgericht X.

Aufgebot.

Der Arbeiter Johann Ferdinand Raddatz zu Adl. Landeck, Sohn des Zimmermanns Christian Raddatz und seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Woicke daselbst, geboren am 1. September 1841, ist von seinem letzten Aufenthaltsort Adl. Landeck im Kreise Flatow seit dem Jahre 1865 verschwunden, ohne daß über seinen ferneren Verbleib und von dem Leben oder Tode des Abwesenden seitdem irgend eine Nachricht eingegangen ist.
Auf den Antrag der Schwester desselben, der Gastwirthsfrau Pauline Stern geb. Raddatz zu Hasenfier wird der Johann Ferdinand Raddatz hiermit aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine
den 10. Juli 1890,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer Nr. 9, zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung desselben erfolgen wird. (8623
Flatow, den 11. Septbr. 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. September 1889 ist am 26. September 1889 die bei der Firma J. Harder zu Dirschau eingetragene Prokura des Buchhalters Eduard Harder zu Dirschau gelöscht worden.
Dirschau, den 25. Septbr. 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. September 1889 ist am 26. September 1889 die unter Nr. 4 eingetragene in Dirschau bestehende Handelsniederlassung unter der Firma (8616
J. Harder,
welche von der Wittwe und Erben des Harder fortgeführt war, gelöscht.
Dirschau, den 25. Septbr. 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. ist am 26. September 1889 die unter der gemeinschaftlichen Firma
J. Harder
seit dem 24. September 1889 aus den Kaufleuten
1. Eduard Harder,
2. Hermann Harder, beide zu Dirschau.
bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Handels-Gesellschafts-Register unter Nr. 15 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Dirschau ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft beiden Gesellschaftern zustehe. (8617
Dirschau den 25. Septbr. 1889.
Königliches Amtsgericht.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Julius Sperling zu Graudenz ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.
Graudenz, 21. September 1889.
Königliches Amtsgericht.

Die während der Sommermonate zur Bewältigung des Sonntagsverkehrs eingelegten Züge — Bekanntmachung vom 11. Juni d. Js. — hören mit Inkrafttreten des Winterfahrplans — dem 1. October d. Js. — zu verkehren auf.
Im October werden indessen noch die beiden in Langfuhr und Oliva hallenden Züge:
Nr. 166 Abgang von Danzig hohe Thor 3 Uhr Nachm.
Ankunft Zoppot 3 Uhr 26 Min.
Nr. 165 Abg. Zoppot 3 „ 40 „
Ank. Danzig hoh. Th. 4 „ 09 „
an den Sonntagen außer den regelmäßigen Zügen abgelassen werden. Bei der Haltestelle Brösen halten auch während des Winters sämmtliche Züge mit Ausnahme der beiden Abendzüge
Nr. 990 Abgang Danzig hohe Thor 10 Uhr 58 Min.
Nr. 889 Abgang Neufahrwasser 11 Uhr 32 Min.
Danzig, den 25. Septbr. 1889.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt. (8614

An Order

sind ex Dampfer „Newa" von Liverpool, mit Dampfer „Vineta" von Stettin eingetroffen:
A G M 3693/7
W S
5 Tromm. caust. Soda.
S T 30 Fass Talg.
H R 65 - - (8672
Die Inhaber der girirten Original-Connosssmente belieben sich schleunig zu melden bei
F. G. Reinhold.

Ich bin beim Landgericht Berlin II als Rechtsanwalt zugelassen.
Bureau: Berlin, Maaßenstr. Nr. 22 II. (8626
Viebig.

Lotterie.

Münchener Jahres-Ausstellung 1889
von Kunstwerken aller Nationen.
1 Mark das Loos.
1485 Treffer. 46000 M Gewinne.
☞ Auf 3 Loose wird sofort beim Ankauf eine Prämie im Werthe von 1 M abgegeben.
Loose à 1 Mk.
in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.
Gegen Einsendung von 3 Mk. (und 20 Pfg. für Zusendung durch die Post) erhält man sofort 3 Loose à 1 Mark und eine Prämie im Werthe von 1 Mark.
☞ Für eingeschriebene Francozusendung sind 40 Pfg. Porto beizufügen.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 30000, (auf 10 Loose 1 Gewinn) Loose à M 3,
Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50000, Loose M 1.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150000, Loose à M 3,50 bei (8659
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Unser Geschäftslokal

ist Mittags von 1½—3 Uhr geschlossen. (8588
Wenzel & Mühle.

Mein Comtoir befindet sich vom 1. Oktober cr. Beutlergasse Nr. 1. (8533
H. Krüger, Güter-Agent.

Ich wohne jetzt
Vorst. Graben 44
Dr. Friedlaender.

Ich wohne im
Hôtel de Hamburg
bei Herrn Peglow. (8611
Berent, 25. September 1889.
Michael,
Kreisthierarzt.

Meine Privat-Knabenschule

beginnt den 14. Oktober cr. Auswärtigen wird eine gute Pension nachgewiesen.
Danzig, 28. Septbr. 1889.
Neumann,
8657) Am Sande 2.

Ein Dr. phil., welcher bereits junge Leute auf das
Einj.-Freiw. Examen
vorbereitet hat, sucht wieder einige Schüler.
Adr. u. 8599 i. der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Klavierunterricht.

Zur Annahme neuer Schüler bin ich täglich während der Vormittagsstunden bereit. (8636
Antonie Lohmann,
Heilige Geistgasse Nr. 121 III.

Unterricht im quatre-mains-Spiel wird ertheilt.
Offerten unter Nr. 8648 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Gründlicher Unterricht im Planzeichnen, sowie in Terrain- und Beleuchtungslehre.
Für junge Leute, welche sich der Offizier-Carriere oder der Feldvermessungskunst widmen wollen, ist Kenntniß obiger Wissenschaften von großem Vortheil. Alles Nähere zu erfahren Schüsseldamm 5b III, Eingang Faulgraben (8061

Mit Oktober beginne ich wieder meinen Atelier-Unterricht.
Terese Rieser,
Blumenmalerin,
Langgasse 6, I.

Anmeldungen zu ihren Unterrichtszirkeln in allen feinen Handarbeiten wie im Wäsche- u. Maschinennähen nimmt noch entgegen
Margareta Röper,
Petri-Kirchhof 1.

Tanz-Unterricht.

Meine diesjährigen Unterrichtsstunden beginnen gleich nach Schluß der Michaelis-Ferien und bin ich zur Entgegennahme von Anmeldungen während der Ferien täglich von 2—6 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung, l. Damm 4 I, bereit. (8612
Marie Duske,
Schülerin des Hofballetmeisters Herrn Fricke in Dessau.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Ahmus, geprf. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Ich suche einen Einkassirer
G. Neidlinger,
Stolp. (8629

Pfr. Senft's Institut

zu Schönsee Westpr.
Gründlichste und garantirt sicherste Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen- und Postgehilfen-Examen, sowie für die oberen Gymnasialklassen bei individuellster Behandlung. Jahres- und ½Jahres-Curse. Bei der letzten Herbstprüfung haben wiederum sämmtliche Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten bestanden. Beginn des W./S. 7. Oktober. Prospecte gratis und franco. (8620

Tanz- und Anstandslehre.

Der Unterricht meiner Curse beginnt Anfang und Mitte Oktober. Der Unterricht für Privat-Zirkel einzelner Schüler kann sofort beginnen; auch empfehle mich zu Tanzübungen jeder Festlichkeit. Gefällige Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, Langgasse 65, Saal-Etage, entgegen. (8638
S. Torresse,
Langgasse 65, Saaletage
vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Mein Tanzunterricht

beginnt Freitag, 4. Oktbr. d. J., Abends 8 Uhr. Meld. nehme ich stets entgegen Hundegasse 69, Eingang Ankerschmiedegasse. (8634) E. Jachmann.

Sämmtliche neue Journale

liefert pünktlich frei ins Haus
A. Trosien,
8642) Petersiliengasse Nr. 6.

P. P.
Meinen hochverehrten Kunden von Danzig und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich von der bisherigen Wohnung Breitgasse Nr. 127 nach meinem Hause Breitgasse Nr. 46 verzogen bin.
Hochachtungsvoll
J. Schmidt,
(8608 Töpfermeister.

Versende prima fetten
Harz-Kümmelkäse
frc. geg. Nachn. 100 St. M 3,60.
H. Timpe, (8628
Quedlinburg a. H.

Danziger Porter und Bairisch-Bier
von vorzüglicher Qualität in Gebinden und Flaschen (Porter 30 Fl. 5 M 40 ₰) offerirt die Brauerei
P. F. Eissenhardt Nachfolger,
Th. Holtz, (8666
Pfefferstadt Nr. 46.

Mostäpfel,

geschüttelt u. sauer, werden 10—20 Waggons in größeren u. kleineren Partien sofort zu kaufen gesucht. Franko-Offerten Bahnhof Langfuhr per 50 Kilo werden sofort unter 4711 postlagernd Langfuhr erbeten. (8593

Schöne Tafel- und Dauer-Aepfel,
Gravensteiner, Träubchen, Erdbeeräpfel, weiße und rothe Stettiner sind verkäuflich auf
Dominium Viehzig,
in Hinterpommern.

Feinste Speise-Karpfen

à ℳ 90 ₰ empfiehlt
G. Leistikow,
Neuhof per Neukirch Kreis Elbing Westpr. (8630

Zugluft-Abschließer

zum
Verdichten von Fenstern und Thüren
empfiehlt billigst
en gros und en detail
Leopold Spatzier,
5. Junkerstraße 5.
Proben und Gebrauchsanweisungen franco. (8627

Beste engl. und schles. Steinkohlen
sowie alle Sorten Brennholz empfiehlt ab Hof sowie frei ins Haus zum billigsten Preise
Julius Brandt,
Mattenbuden 30/31.
Bestellungen werden auch bei Herrn Sonntag, Fischmarkt 45, entgegengenommen. (6879

Bierapparat für Luft u. Kohlensäure billig zu verk. (6204
Hopf, Matzkauschegasse 10.

Milch
kauft jeden Posten die Schlesische Molkerei von Joh. Kirchner, Hinter Adlersbrauhaus 6. (8600

Ein gut rentables
Fabrikgeschäft,
gleichviel welcher Branche in einer lebhaften Provinzialstadt wird von einem umsichtigen Kaufmann zu übernehmen gesucht.
Kapital in jeder Höhe vorhanden.
Adr. u. 8652 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein fast neues
franz. Billard
mit Zubehör ist billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 8618 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

9000 M werden a. e. massiv. Grundstück in Zoppot welches 1450 M p. anno bringt u. in d. Feuerversicherung mit 15050 M versichert ist, zum 1. Oktober cr. auch später gesucht.
Offerten unter Nr. 8605 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Dampfbootfahrt Danzig-Neufahrwasser.

Entgegengesetzt den früheren Bestimmungen werden die Dampfer bis auf Weiteres auf allen ihren Touren
nach der Westerplatte fahren
und dort zur Aufnahme von Passagieren bis zur fahrplanmäßigen Abfahrtzeit liegen bleiben. Ein Billetverkauf findet jedoch auf der Westerplatte nicht statt.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (8669

Dampfer-Expedition.

Hamburg—Danzig und vice versa direct ohne Umladung.
D. **„Marstrand"**, Capt. **Madsen**
ladet in Hamburg bis 29. huj. und Anfang October cr. hier zurück nach Hamburg.
Güteranmeldungen erbitten (8418
H. M. Gehrckens, Hamburg.
F. G. Reinhold, Danzig.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen 52. Verloosung unserer
5% Pfandbriefe Serie VI.
wurden folgende Nummern gezogen:
Lit. L. à 2000 Mark rückzahlbar mit 2200 Mark.
Nr. 304. 1834.
Lit. M. à 1000 Mark rückzahlbar mit 1100 Mark.
Nr. 2596.
Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 31. März 1890 außer Verzinsung.
Berlin, den 25. September 1889.
Die Haupt-Direction.
Sanden. Schmidt. (8621

S. C.

XVIII. Jahrescommers alter Corpsstudenten zu Danzig.
Sonnabend, den 5. Oktober cr. h. 9:
Festcommers im „Kaiserhof", Heilige Geistgasse 43, 1 Tr.
Sonntag, den 6. Oktober cr.:
Bei günstigem Wetter: Dampferfahrt auf die Rhede. Katerfrühstück an Bord. Abfahrt präcise 11 Uhr vom Johannisthor.
Bei ungünstigem Wetter: 12 Uhr s. t. Frühschoppen im „Luftdichten", Hundegasse 110, 1 Tr. (8575

Loose

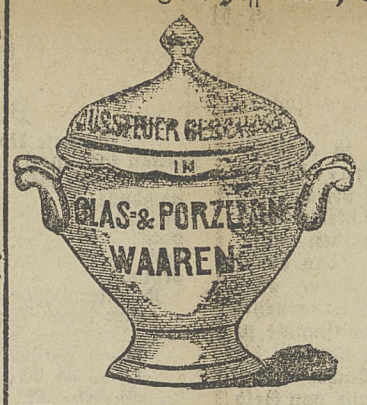
der Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung 1889 à 1 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3,50 M,
der Hamburger Wohlthätigkeits-Lotterie (Verein zum rothen Kreuz) Gewinne: Silbersäulen und Silbergegenstände, welche zurückgekauft werden, à 3 M,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

M. v. Marsteins Leihbibliothek

(vormals Philipp)
Hundegasse 6,
stets mit den neuesten deutschen, englischen u. französischen Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zum gefälligen Abonnement.
Operntexte leihweise und käuflich. (8526

Eduard Rahn, Danzig,

Breitgasse 134, Ecke Holzmarkt.



Reichhaltiges Lager in
Wand-, Tisch- u. Hängelampen jeder Art.
Ausstattungsgeschäft
für
Hotels, Restaurants und (8573
Wirthschafts-Einrichtungen.

Woldemar Gepp'sche Concurssache.

In obigem Konkurse soll eine Abschlagsvertheilung von 10% erfolgen. Dazu sind M 1750 verfügbar. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M 17230,22 und liegt ein Verzeichniß derselben in der Gerichtsschreiberei 8 zur Einsicht der Betheiligten aus.
Danzig, den 23. September 1889. (8656
Der Concurs-Verwalter.
Rudolph Hasse.

Feldbahnen und Lowries,

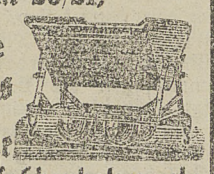
zum Zuckerrüben-Transport geeignet,
werden billig kauf- auch miethsweise abgegeben. (8296
Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig.

Militair-Handschuhe,

Binden und Hosenträger
empfiehlt in vorzüglicher Auswahl
E. Haak,
Wollwebergasse 23.
(8602

Feldbahnfabrik

Ludw. Zimmermann Nchfl., Danzig,
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21,
offeriren
neue sowie gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art, feste und transportable
Stahlbahnen, Weichen, Radsätze


Lager, Lagermetall, Schienennägel, Laschenbolzen etc.
kauf- auch miethsweise.

Eine größere Kellerei,

möglichst mit Stallung auf dem Hofe, im Mittelpunkt der Stadt, für größere Niederlage geeignet, zu miethen gesucht.
Adressen mit Preisangabe sub 8472 in d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Das Grundstück Zigankenberg Blatt 47 (Ziganken bergerfeld Nr. 15) bestehend aus einem Wohnhause und großem Garten, Feuerversicherung 3680 M, ist unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Solche sind einzusehen im Bureau des Unterzeichneten Gr. Gerbergasse 3. (8654
Haack,
Rechtsanwalt.

Restaurant gesucht.

Ich suche von sofort ein für mich passendes Lokal und bitte um Offerten.
Aug. Thimm, (8532
Hundegasse Nr. 96.

Ein gut erhalt., einspänniger
Tafel-Rollwagen und ein Selbstfahrer
zu kaufen gesucht. Näheres Vorst. Graben 48, parterre. (8675

Umzugshalber eine gut gehende englische Uhr billig zu verkaufen Johannisgasse 57, II.

Feines Pianino, bill. zu verm. od. zu verk. Fleischerg. 15.

Für ein größeres Colonialwaaren- u. Schankgeschäft wird ein tüchtiger und solider
Commis
gesucht. Adressen mit Beifügung der Zeugnisse u. Nr. 8647 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Agenten und Reisende
werden zum provisionsweisen Verkauf v. Dreschmaschinen, Häckselmaschinen u. s. w. gegen gute Vergütung von d. bedeutendsten und leistungsfähigsten Fabrik dieser Branche gesucht. Anerbietungen unter A. 1749 an Rudolf Mosse in Breslau. (8625

Tricot-Branche
Agenten - Gesuch.
Eine der bedeutendsten Fabriken Süddeutschlands in baumwollenen Tricotagen billigerer u. besserer Genres sucht für die Provinzen Ost- u. Westpreußen eventl. auch Posen e. durchaus tücht. Vertreter der den Artikel und Kundschaft Grossisten u. bessere Detailleurs genau kennt u. die betreffenden Rajons mindestens 2 Mal im Jahr bereist. Off. u. O. 100 befördert Rudolf Mosse, Danzig. (8306

Suche eine Erzieherin
für einen 7jährigen Knaben, welche zugleich die Buchführung übernimmt, die Gelegenheit zur Erlernung derselben wird gebeten. Anmeldungen mit Abschrift der Zeugnisse u. der Gehaltsansprüchen an (8630
G. Leistikow,
Neuhof per Neukirch, Kreis Elbing Westpr.

Für ein Eisengeschäft en-gros wird zum 1. October cr. ein
Lehrling
gegen monatliche Remuneration gesucht. Adressen unt. 8543 in der Exped. dies. Zeit. erbeten.

Für ein hiesiges Getreide-Commissions-Geschäft wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Adressen unter Nr. 8530 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Bed. Kinderfr. f. Güt. u. St. ges. b. J. Hardegen, Hl. Geistg. 100.

Empf. einige unverh. Gärtner u. Inspektoren. J. Hardegen.

Empf. ein tüchtiges Stubenmädch. fürs Gut, das perfekt die Wäsche verst. u. Oberhemden plätten kann außerd. e. Hotel-Zimmermädchen, beide m. sehr gut. Zeugn. (8674
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Hotel- und Restaurations-Wirthinnen
sucht Rudolf Braun, Breitg. 127.

Ein Ober-Sekundaner d. Realgymnasiums wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen.
Adressen unter Nr. 8604 in der Expd. d. Ztg erbeten.

Ein anständiges Mädchen
welches die Wirthsch. erl. schneidert u. etw. Handarbeit versteht, sucht u. bescheidene Ansprüche. Stell., gleichviel ob auf dem Lande od. in d. Stadt, z. Stütze d. Hausfrau. Off. u. K. 100 bahnpostl. Dirschau.

Tüchtiger Commis, guter Rechner, sucht Stellung in einem kaufmännischen Comtoir.
Offerten unter Nr. 8643 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein Rübenb.-Unternehmer sucht für die Herbst-Rüben Ernte mehrere Stellen zur Uebernahme, bis jetzt in Stelle kl. Golmkau per Gobbowitz (8653
R. Roggenbusch.

Ein bescheidenes junges Mädchen sucht eine anständige Pension für 30 M d. Mt.
Adressen unter Nr. 8603 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Ein Herr sucht in einer feinen Familie 1—2 elegant möblirte Zimmer. Adr. unt. 8676 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Eine herrschaftl. Wohnung
hochparterre v. 2 Zimmern und Entree sofort zu vermiethen Pfefferstadt 46. Näh. daf. im Comtoir.

Restaurant zur Schweizer-Halle.
32 Heiligegeistgasse 32
erlaubt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergeb. in Erinnerung zu bringen. Hochachtungsvoll
8655) A. Kersten.

Westpreußischer Provinzial-Fecht-Verein Danzig.
Dienstag, den 1. October cr., Abends 8½ Uhr,
General-Versammlung
im Gewerbehause,
Heilige Geistgasse, unterer Saal.
Tagesordnung:
Bericht der Rechnungs-Revisoren und Decharge-Ertheilung.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht (8639
Der Vorstand.

Danziger Gesang-Verein.

General-Versammlung
Montag, den 7. Oktober cr., Abends 7 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Tagesordnung:
1. Bericht über das Vereinsjahr 1888/89.
2. Kassenbericht, Decharge-ertheilung.
3. Wahl des neuen Vorstandes.
4. Auslosung von 10 Actien.
Der Vorstand.

Danziger Gesangverein.

Nächste Probe zum
Elias
nicht Montag, den 30. Septbr. sondern
Donnerstag, den 3. Octbr. 1889, Abends 7 Uhr, (8594
in der
Aula d. städt. Gymnasiums.

Kaiser-Panorama.
Letzter Tag für 4. Reise:
Das Riesengebirge.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 29. September cr.:
Großes Concert
(Streichmusik) im Saal.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
C. Bodenburg.

Tivoli (Saal).

Heute Abend:
Concert
der Violin-Virtuosin
Frl. Poltzsch
und des Konzert- und Liedersängers Herrn Schröder
unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn Engelhardt Krieschen. (8668
Anfang 7½ Uhr. — Entree 50 ₰.
Im Vorverkauf à 40 ₰ bei
R. Martens, Hohes Thor.

Zum „Höckerl-Bräu."
Sonntag, 29. September cr.,
Großes Streich-Concert.
Anfang ½6 Uhr.
Entrée 15 ₰. Kinder frei.
8550) Ferd. Führer.

Restaurant Zur Wolfsschlucht.

Montag, den 30. d. Mts., Abends: (8645
Erstes Familien-Konzert.

Cafe Olivaer Thor Nr. 10 früher Flora.
Sonntag, d. 29. September cr.
Saal-Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128 unter Leitung des Concertmeisters Herrn Franz Bluth.
Anfangs 5½ Uhr. Entree 15 ₰
8633) F. Bodanowitz.

Café Mohr,
Olivaer Thor Nr. 7.
Sonntag frische Waffeln.
Eisbein mit Sauerkohl.
(8649

Wilhelm-Theater.

Sonntag, 29. September:
Künstler-Vorstellung.
Auftreten der Gymnastiker-Troupe Alfieri, 4 Herren, des vorzüglichen Duettistenpaares Geschw. E. und E. Bertini, Englands preisgekrönter Kopf-Equilibrist Mr. Stafford. Auftreten des Salon-Humoristen Herrn Heinrich Kainberg. 9½ Uhr:
Herr Eduard Richards als Clown mit seinen vorzüglich dressirten Gänsen.
Fräul. Waldeck, Strauß und Liedemann. Donauweibchen-Terzett.
Um 10 Uhr:
Vorführung des neuesten Edison-Phonographen durch den Director Herrn Frankloff.
Montag, den 23. Septbr.:
Große Extra-Vorstellung.
Um 10 Uhr: Vorführung des neuesten Edison-Phonographen durch den Director Hrn. Frankloff.

Stadttheater.

Sonntag, d. 29. September 1889: Nachmittags 4 Uhr: Zu halben Preisen: Fedora. Drama in 4 Akten von Victorien Sardou.
Sonntag, d. 29. September 1889, Abends 7½ Uhr: Erstes Auftreten von Franziska Krause. Der Stabstrompeter. Posse mit Gesang in 4 Akten von Mannstädt. Musik von Steffens. Amalie: Franziska Krause. Eva: Cilly Conrad.
Montag, d. 30. September 1889: Die Journalisten. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.
Dienstag, den 1. Oktober 1889: Der Stabstrompeter. Gesangsposse in 4 Akten von Mannstädt. Musik von Steffens.

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17911 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 28. September.

Danzig, 28. September.

* **[Zum hiesigen Eisenbahn-Lokalverkehr.]** Am nächsten Dienstag, 1. Oktober, tritt bekanntlich der Winterfahrplan in Kraft, der eine wesentliche Verminderung der zwischen Danzig und Neufahrwasser wie zwischen Danzig und Zoppot coursirenden Züge bringt. Für **Danzig-Zoppot** ist namentlich darauf zu achten, daß von Zoppot der erste Morgenzug 6 34 mit dem Anschluß an die Züge der Ostbahn-Hauptstrecke fortfällt. Ferner sollen fort die von Zoppot 8.23 und 10.40 Vorm., 2.40, 4.0 und 6.40 Nachm. abgehenden Züge, sowie die von Danzig 6.20, 7.45 und 10.4 Vorm., 1.55, 3.20 und 6.0 Nachm. abgehenden Züge. Die übrigen bleiben unverändert, nur nimmt der Schnellzug um 7.12 Morgens von Danzig überhaupt und der Schnellzug um 7.19 Abends von Zoppot an den Wochentagen wieder am Lokalverkehr Theil. An den Sonntagen wird auch im Winter der Abend-Schnellzug vom Lokalverkehr ausgeschlossen und dafür ein um 6 Uhr von Danzig, 6.50 Abends von Zoppot abgehender Sonntags-Lokalzug eingelegt. Ferner werden an den **Sonntagen des Monats Oktober** folgende beiden in Langfuhr und Oliva haltenden Züge eingelegt: um 3 Uhr Nachmittags von Danzig (Ankunft in Zoppot 3.26) und um 3.40 Nachm. von Zoppot (Ankunft in Danzig 4.09). Bis incl. Montag bleibt noch der volle Sommerfahrplan, mit Ausschluß der beiden seit dem 15. September aufgehobenen Abendzüge, bestehen und es werden am morgenden Sonntag auch noch die Extrazüge **nach Zoppot** um 3.0, 4.0, 5.0, 7.0 und 8.20, **nach Oliva** um 2.45 und 8 Uhr; **von Zoppot** 3.40, 5.0, 7.40, 8.0 und 9,0, **von Oliva** 3.9 und 8.29, und zwar zum letzten Mal coursiren.

Für die Strecke **Danzig-Neufahrwasser** fallen von Dienstag ab die beiden ersten Morgenzüge (5.45 von Danzig, 6.15 von Neufahrwasser), ferner die Züge 9.09 und 3.50 von Danzig, 9.40 und 4.45 von Neufahrwasser fort. In den verbleibenden Nachmittagszügen treten einige Aenderungen ein, so daß sich der Winterfahrplan wie folgt stellt:

Von Danzig (Hohethor): 6.51, 7.49, 10.15, 1.53, 5.20, 8.28, 10.58*.

Von Neufahrwasser: 7.20, 8.35, 12.0, 2.41, 6.5, 9.0, 11.32*.

Mit Ausnahme der mit * bezeichneten beiden letzten Abendzüge werden sämmtliche Züge auch in Brösen halten.

* **[Die Bauarbeiten an der Marienburg]** sind auch während dieses Sommers in erwünschter Weise fortgeschritten. Der Hauptthurm im Hochschlosse ist bis zur alten Höhe wieder aufgeführt und mit Zinnenbekrönung versehen. Im Westflügel des Hochschlosses sind sämmtliche Räume eingewölbt worden und ist hierbei die getreue Wiederherstellung der dort vorhanden gewesenen drei Gebietiger-Wohnungen erfolgt. Der innere Ausbau des Ost- und Südflügels ist gleichfalls befriedigend fortgeschritten.

* **[Herr Theaterdirector H. Jantsch]**, zur Zeit Leiter des Stadttheaters in Halle, übernimmt nach der „Bresl. Ztg." vom nächsten Jahre ab die Leitung des Königsberger Stadttheaters nach käuflicher Uebernahme des Fundus, den er von den gegenwärtigen Besitzern, den Herren Aman und Werther, erworben hat.

* **[Sänger-Concert.]** Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen die hiesigen Männergesangvereine „Hessescher Männergesangverein" (Dirigent Herr Organist Hesse), „Liedertafel des kaufmännischen Vereins von 1870" (Dirigent Herr Musikdirector Joetze), „Sängerkreis" (Dirigent Herr Hauptlehrer Gebauer) im Laufe dieses Winters im großen Schützenhaussaale ein gemeinschaftliches Concert zu geben. Durch Veranstaltung desselben soll zunächst den passiven Mitgliedern der genannten drei Vereine der Genuß geboten werden, Massen-Chöre (es werden im ganzen über 120 Sänger mitwirken) anhören zu können, jedoch wird auch dem größeren Publikum, soweit es der Raum erlaubt, der Zutritt gegen ein mäßiges Entrée gestattet werden. Das Programm für die Aufführung, welche am 25. Januar nächsten Jahres stattfinden soll, ist bereits festgestellt und umfaßt 15 a capella-Chöre, mit deren Einübung schon begonnen ist. Außerdem haben auch bewährte Solo-Kräfte ihre Mitwirkung zur Förderung dieses Unternehmens in Aussicht gestellt.

* **[Unfall.]** Der Handlanger Franz H. von hier stürzte vorgestern beim Bau eines Hauses Faulgraben vom Gerüst, wobei er mit einer Verstauchung des rechten Fußes davonkam. Er wurde per Wagen nach dem Stadtlazareth geschafft.

** **[Veränderungen im Grundbesitz]** in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: **Durch Verkauf:** 1. Neufahrwasser, am neuen Hafenbassin Nr. 14 von dem Kaufmann G. Fischer an die Zucker-Raffinerie Danzig für 42 000 Mk.; 2. Stadtgebiet, Schillingsgasse Nr. 50 von der Wittwe R. J. Ammer an ihren Sohn, den Maschinisten G. Ammer für 35 000 Mk.; 3. Olivaerstraße Nr. 24 von der Wittwe J. Jeske an die Beese'schen Eheleute in Praust für 18 000 Mk.; 4. Rothe Brücke Nr. 5 von den Schankwirth Jeschonneck'schen Eheleuten an den Zimmermeister A. Treder für 12 000 Mark; 5. Jopengasse Nr. 66 von der verwittweten Frau A. M. Braunschweig an den Rechtsanwalt J. Dobe für 66 000 Mk.; 6. Tischlergasse Nr. 55 von den Fabrikarbeiter Harderschen Eheleuten an den Maler H. Timrech für 14 700 Mk.; 7. Faulgraben Nr. 23 von den Schmied Pacheiser'schen Eheleuten an die Frau Rentier A. Neumann in Zigankenbergerfeld für 22 600 Mk.; 8. Fleischergasse Nr. 10 von dem Rentier H. Krieger in Zoppot an den Rendanten der Zuckerfabrik in Kulmsee, O. Wiebe, für 13 200 Mk.; 9. Karpfenseigen Nr. 25 von den Erben der verstorbenen Schiffscapitän Dannenberg'schen Eheleute an die Frau Tischler M. L. Stolzenwald für 10 000 Mk; 10. Johannisgasse Nr. 35 von dem Rentier C. Kreysig in Langfuhr an die Rentier Spreyschen Eheleute für 16 700 Mk.; 11. Breitgasse Nr. 46 von der verwittweten Frau Commerzienrath A. F. Linck an die Töpfermeister Schmidtschen Eheleute für 26 000 Mk.; 12. Vorstädt. Graben Nr. 19 von den Bernsteindrechsler Schmidt'schen Eheleuten an die Werkmeister Dombrowski'schen Eheleute für 14 400 Mk.; 13. Hopfengasse Nr. 93 und Münchengasse Nr. 1 nach Auflösung der Firma Haubold und Lanser von der Wittwe A. Haubold an den Mitinhaber der Firma Kaufmann J. Lanser für resp. 24 000 Mk. und 16 000 Mk.; 14. Paradiesgasse Nr. 27 von den Eigenthümer und Maurer Bartels'schen Eheleuten an die Schankwirth Gaßner'schen Eheleute für 18 750 Mk.; 15. Breitgasse Nr. 98 von der Frau A. Neumann in Zigankenbergerfeld Nr. 21 an den Bierverleger R. Kernspech für 37 500 Mk.; 16. Mottlauergasse Nr. 10 von den Rentier Priebe'schen Eheleuten an den Steinsetzermeister E. Klingbeil für 12 000 Mk.; 17. Mottlauergasse Nr. 11 von der Frau Zimmermeister Treder an den Steinsetzmeister E. Klingbeil für 54 000 Mk.; 18. Stolzenberg Nr. 672 von den Schiffszimmergesell Wilke'schen Eheleuten an die Schiffszimmermann Peters'schen Eheleute für 21 000 Mk.; 19. ein Trennstück des Grundstückes Schidlitz Nr. 56 von 5 Ar 02 Qm. von dem Fräulein M. A. Harnach an die Kasernenwärter Bernatzki'schen Eheleute für 3000 Mk.; 20. Neugarten Nr. 1 nach Abschreibung von 10 Ar 98 Qm. Garten von dem Rentier H. Schulz an die Frau A. Geiger, verwittwet gewesene Höcherl in Kulm für 57 000 Mark. **B. Durch Erbgang:** 21. Bootsmannsgasse Nr. 7 nach dem Tode der Kaufmann Buchholz'schen Eheleute von deren Erben überlassen worden der Miterbin Frl. E. C. A. Buchholz in Hamburg für 12 000 Mk., 22. Langgasse Nr. 69 nach dem Tode des Kaufmanns H. A. Holst auf dessen hinterbliebene Wittwe und die 5 Geschwister Holst zum Eigenthum übergegangen. — **C. Durch Tausch:** 23. Leegstrieß Nr. 11 und 12 von dem Mühlenbauer W. Rieck an den Gutsbesitzer E. A. Geppert in Jewitz bei Lauenburg; 24. Fischmarkt Nr. 6 von dem Rentier H. F. Zimmer gegen das Grundstück Slupp Nr. 15 an den Gutsbesitzer R. Dannerstag in Slupp, Kreis Melno, für 53 300 Mk.; 25. II. Damm Nr. 9 von dem Frl. J. H. Feller gegen das Grundstück Pietzkendorf Blatt 10 an den Kaufmann A. Gallandt in Pietzkendorf für 66 000 Mk.

⛴ **Berent**, 27. Sept. Mit dem heutigen Tage beginnen die Herbstferien an unseren Elementarschulen, welche bis zum 18. Oktober dauern. Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre bereits weit vorgeschrittene Kartoffelernte erscheint die Festsetzung der Ferien nicht sehr zweckmäßig, weil wahrscheinlich in der letzten Zeit viel Schulversäumnisse vorgekommen sind. Der frühere Modus, nach dem die Landräthe im Einvernehmen mit den Kreisschulinspectoren die Ferien nach den örtlichen Verhältnissen festsetzten, scheint richtiger gewesen zu sein als der jetzige, nach dem die Ferien für den ganzen Regierungsbezirk gleichmäßig festgesetzt werden. — Wie verlautet, ist das Gebäude der verkrachten Lupinenfabrik von dem Fabrikbesitzer Jäckel zu Bütow käuflich erworben worden, um daselbst eine Dampfschneide- und Mahlmühle einzurichten. — Wegen der erheblichen Steigerung der Miethe- und Lebensmittelpreise hat der Magistrat beschlossen, die Versetzung der Stadt Berent aus der 5. in die 3. Servisklasse zu beantragen.

* **[Messer-Affäre.]** Der Arbeiter Johann H. aus Nonnenacker erhielt gestern Nachmittag daselbst, als er in seine Wohnung gehen wollte, angeblich von dem Vicewirth, einen Messerstich in den Unterleib, wobei er eine, die Bauchwand durchtrennende Schnittwunde erlitt. Der Verletzte begab sich nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube.

[Polizei-Bericht vom 28. September.] Verhaftet: 1 Künstler wegen Betruges, 1 Obdachloser, 1 Bettler, 1 Dirne, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Portemonnaie enthaltend 10 Mk. — Gefunden: ein Sack mit etwas Kaffee, abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

K. **Rosenberg**, 27. Sept. Seit einiger Zeit schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und dem hiesigen Magistrat zwecks Gründung eines Seminars in Rosenberg. Die Anstalt würde vorläufig als ein Nebencursus mit etwa 30 Seminaristen und 2 Lehrern, und zwar als Externat, eröffnet werden. Die nöthigen Wohnungen für Lehrer und Zöglinge sind bereits nachgewiesen, die Räumlichkeiten zu der Lehranstalt ebenfalls. Da Rosenberg eine gesunde Lage hat, gutes und reichliches Trinkwasser, sowie einen 400 Morgen großen See in unmittelbarer Nähe der Stadt, nothwendige Dinge, die vielen Städten, namentlich unseren Nachbarstädten, fehlen, so dürfte Rosenberg wohl der geeignetste Ort für genannte Anstalt sein. — Zu Ehren des von hier scheidenden Amtsrichters Rölle fand gestern unter großer Betheiligung ein Abschiedsessen in Eylerts Hotel statt. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte einen Schuhmachergesellen aus Bischofswerder wegen **Majestätsbeleidigung** zu 2 Monaten Gefängniß. Der junge Mensch zeigte große Reue über die unehrerbietigen Worte, die ihm, durch den Denuncianten dazu provocirt, entfahren waren. Der Umstand, daß er unmittelbar nach der That ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, konnte ihn natürlich nicht vor der Strafe schützen. — Zur Zeit befindet sich hier die Hennig'sche **Menagerie**. Der Besitzer hat dadurch ein zahlreiches Publikum anzulocken gewußt, daß auf den Plakaten ein niedriges Eintrittsgeld angegeben ist, wogegen dem „hochgeehrten Publikum" beim Betreten der Thierbude ein bedeutend höherer Preis abverlangt wird. Dem Hinweise auf jene Plakate begegnet der Budenbesitzer mit der Ausrede, jene Plakate seien schon alte, müßten aber erst verbraucht werden.

-p- **Saalfeld**, 27. September. Herr Ober-Consistorialrath Pelka kam heute von Königsberg hierher und überreichte dem Superintendenten Hahn, bei seinem Scheiden aus dem Dienste, im Beisein mehrerer Amtsbrüder und Vertreter des Kirchengemeinderaths, den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife. — Mit der Wahrnehmung der Superintendentur-Geschäfte in der Diöcese Mohrungen ist bis zur Neuwahl eines Superintendenten Herr Pfarrer Fischer-Gr. Arnsdorf betraut worden. — In den Ortschaften Eichhorst, Vorwerk und Pr. Mark herrscht Maul- und Klauenseuche; doch ist das Vieh des Remontedepots Pr. Mark bis jetzt verschont geblieben. Die Kartoffelernte ist für Saalfeld und Umgegend auf mildem Boden nach Qualität und Quantität eine gute zu nennen; dagegen findet sich auf strengem Boden viel faule Frucht. Der Marktpreis pro Centner 0,80—1 Mark.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest holsteinischer loco neuer 175—185 — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—170, russ. loco ruhig. 100—105. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fester, loco 71. — **Spiritus** still, per Septbr. 23½ Br., per Septbr.-Oktober 23½ Br., per Oktbr.-Novbr. 23½ Br., per November-Dezbr. 22½ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6.95 Br., per Oktbr.-Dezbr. 6,95 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 27. Septbr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Septbr. 13 nom., per Dez. 13,17½, per Febr. 13.35, per Mai 13.67½. Matt.

Hamburg, 27. September. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. —, per Dezember 79¾, per März 78, per Mai 77¾. Ruhig.

Havre, 27. Sept. **Kaffee.** Good average Santos per September 93,50, per Dezember 96,00, per März 95,75. Ruhig.

Bremen, 27. Septbr. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Niedriger, loco Standard white 6,75 Br.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 261⅜, Lombarden 102⅞, Galizier 16⅝, Aegypter 92,30, Gotthardbahn 180,80, Disconto-Commandit 237,50, Dresdner Bank 161 30, Laurahütte 157,50, Türkische Tabakactien 106,25. Fest.

Wien, 27. Septbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,00, do. 5% do. 99,60, do. Silberrente 84 80, 4% Goldrente 110,60, do. ungar. Goldr. 100,30, 5% Papierrente 95,4⅞, 1860er Loose 138,00. Anglo-Aust. 137,30, Länderbank 246,40, Creditact. 306,75, Unionbank 238,80, ungar. Creditactien 317,50, Wiener Bankverein 114,75, Böhm. Westbahn 337,50, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenb. 391 00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,75, Nordbahn 2580, Franzosen 232,00, Galizier 192,25, Lemberg-Czern. 237,00, Lombarden 121,30, Nordwestbahn 192,50, Pardubitzer 169,50 Alp. Mont. Act. 94,30, Tabakactien 119,25, Amsterdamer Wechsel 98,55, Deutsche Plätze 58,40, Londoner Wechsel 119,70, Pariser Wechsel 47,35. Napoleons 9.49, Marknoten 58,40, Russ. Banknoten 1,23¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 27. September. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine höher, per Nov. 192, per März 189. — **Roggen** loco unverändert., auf Termine geschäftslos, per Oktbr. 127—128—127—126—127, per März 137—138—137—136. — **Raps** per Herbst —. — **Rüböl** loco 35, per Herbst 33⅝, per Mai 33⅜.

Antwerpen, 27. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez., 17¼ Br., per Sept. 17⅛ bez., per Novbr.-Dezbr. 17⅜ Br., per Januar-März 17¼ Br. Fest.

Antwerpen, 27. Sept. Getreidemarkt. **Weizen** höher. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** unbelebt.

Paris, 27. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Septbr. 23,50, per Okt. 23 25, per Nov.-Febr. 23,40, per Januar-April 23 60. — **Roggen** ruhig, per Sept. 14,00, per Januar-April 14 50. — **Mehl** ruhig, per Septbr. 56,40, per Oktbr. 54,80, per Nov.-Febr. 53,90, per Januar-April 53 90. — **Rüböl** ruhig, per Sept. 68,50, per Oktbr. 68 75, per Nov.-Dez. 69,25, per Jan.-April 69,00. — **Spiritus** ruhig, per Septbr. 38,25, per Oktober 38,75, per Novbr.-Dezember 39 25, per Januar-April 40,75. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Septbr. (Schlußcourse) 3 % amort. Rente 90 87½ 3% Rente 86,40, 4½% Anleihe 104,85, 5% italien. Rente 93,15, österr. Goldrente 95⅛, 4% ungar. Goldrente 85½, 4% Russen 1880 93,55, 4% Russen 1889 82,20, 4% unific. Aegypter 464,06, 4% span. äuß. Anleihe 7⅜, conv. Türken 16.77½, türkische Loose 72. 5% priv. türk. Obligationen 456,25, Franzosen —, Lombarden 262,50, Lomb. Prioritäten 305,25, Banque ottomane 546,25, Banque de Paris 818 75 Banque d'escompte 518,75, Credit foncier 1292,50, do. mobilier 448,75, Meridional-Actien —, Panamacanal-Actien 48,75, do. 5% Oblig. 39 00, Rio Tinto-Actien 305,60, Suezcanal-Actien 2310,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz 25,24, Cheques a. London 25,28, Compt. d'Escompte 92.

London, 27. Septbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 44 280, Gerste 24 580, Hafer 9660 Qrts. Weizen ½ sh. höher gehalten, jedoch ruhig, Erbsen matt, übrige Artikel fest, ruhig.

London, 27. Septbr. Engl. 2¾% Consols 96⅞, preuß. 4% Consols 105, italien. 5% Rente 92⅛ Lombarden 10⅜, 4% conf. Russen von 1889 (II. Serie) 91¾, convert. Türken 16⅝, österr. Silberrente 71. österr. Goldrente 94, 4% ungar. Goldrente 84⅞. 4% Spanier 75¼. 5% privilegirte Aegypter 104. 4% unificirte Aegypter 91⅞, 3% garantirte Aegypter 100½, 4¼ % ägypt. Tributanl. 95. 6% consol. Mexikaner 96½, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 91¼, Canada-Pacific 70⅛. De Beers-Actien neue 20¼, Rio Tinto 12⅛, Rubinen-Actien 1 % Agio. Silber —. Plathdiscont 4½ %.

Glasgow, 27. September. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 49 sh. 7½ d.

Liverpool, 27. Septbr. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher, Mehl fest, Mais stetig.

Petersburg, 27. Septbr. Wechsel a. London 3 Mt. 95,85, do. Berlin 3 Mt. 46,87½, Amsterdam 3 Mt. 79,20, do. Paris 3 Mt. 38,00, ½-Imperials 7,66, russ. Prämien-Anleihe de 1864 (gestmt.) 261½, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 239, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 99⅜, do. 3. Orientanleihe 89⅜, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 83⅝, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 148½. Große russ. Eisenbahnen 240. Kursk-Kiew-Actien 286, Petersburger Discontobank 675, Petersburger intern. Handelsbank 592, Petersburger Privat-Handelsbank 362, russ. Bank für auswärt. Handel 260, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 6.

Petersburg, 27. Septbr. **Producktenmarkt.** Talg loco 47,00, per August 44,50. **Weizen** loco 10 25, **Roggen** loco 6.60. **Hafer** loco 4,25. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 13,25. — Wetter: Warm.

Newyork, 26. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83¾, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,20⅝, Wechsel auf Berlin 94⅝. 4% fundirte Anleihe 127⅞, Canadian-Pacific-Actien 68, Central-Pacific-Act. 35½, Chic.-u. North-Western-Act. 113⅞, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 73⅛, Illinois-Central-Act. 116¾, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 106½, Louisville- und Nashville-Actien 78¾, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 29⅜, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104⅛. New. Central- u. Hudson-River-Actien 109⅜, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57⅛, Philadelphia- und Reading-Actien 47, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. —, Union-Pacific-Actien 66⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32⅛. — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10½, Raff. **Petroleum** 70% Able Test in Newyork 7,10 Gd., do. in Philadelphia 7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,60, do. Pipe line Certificates per Oktbr. 99. Ruhig, stetig. **Schmalz** loco 6,55 do. Rohe u. Brothers 6,90. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19½. Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 15,62, per Dezember 15,62. — Getreidefracht 5¼.

Newyork, 27. Sept. Wechsel auf London 4,83¾. **Rother Weizen** loco 0,86⅜, per September 0,86⅛, per Oktbr. 0,86¼, per Dez. 0,88⅛. — **Mehl** loco 2,95. — **Mais** 0,40½. — Fracht 5. — **Zucker** 5¾.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röchner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 27. Septbr.

Die gestrige Börse hatte nach officiellem Schluß noch eine erhebliche Abschwächung der Haltung gezeigt. Heute eröffnete dieselbe wieder fester und dem gestrigen Börsenschluß gegenüber mit zumeist etwas besseren Notirungen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft verhältnißmäßig lebhaft und gewann für einige Ultimowerthe gute Ausdehnung. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werth durchschnittlich gut behaupten bei ruhigem Verkehr. Italiener und ungarische 4% Goldrente fester und mehr beachtet. Der Privatdiscom wurde mit 3⅝ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung befestigt und mäßig belebt; Franzosen fest, Lombarden etwas besser und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien waren zumeist wenig verändert und ruhig. Bankactien hatten in den Kassawerthen bei fester Haltung ruhigen Verkehr für sich. Industriepapiere zumeist fest, aber im allgemeinen ruhig. Montanwerthe belebt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,30
do. do.	3½	103,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	104,70
Staats-Schuldscheine	3½	100,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	101,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	105,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,20
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,10
do. do.	3½	100,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10
do. neue Pfandbr.	3½	101,10
Pomm. Rentenbriefe	4	105,10
Posensche do.	4	104,75
Preußische do.	4	105,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,50
Oesterr. Papier-Rente	5	84,90
do. do.	4⅕	71.30
do. Silber-Rente	4⅕	72,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,40
do. Papier-Rente	5	81.40
do. Goldrente	4	85,75
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	85.30
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	102,25
do. do. do. 1873	5	102,70
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	92,90
do. Rente 1883	6	114.20
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,70
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64 60
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	64 40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	91,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57.60
Italienische Rente	5	93.60
Rumänische Anleihe	6	106,00
do. fundirte Anl.	5	101,40
do. amort. do.	5	96,50
Türk. Anleihe von 1866	1	17,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,90
do. Rente	5	83,00
do. neue Rente	5	83.00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dan. Hypoth.-Pfandbr.	5	102,75
do. do.	3½	97.80
Disch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103.00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103.80
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	103.00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	95,25
2. u. 4. Em.	5	92,00
2. Em.	4½	90.90
1. do.	4	87,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115.00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,25
do. do. do.	4	102,75
do. do. do.	3½	100,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	107,25
do. do.	4	103,60
Poln. landschaftl.	5	82,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104.50
Russ. Central- do.	5	83.75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144.90
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,80
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107.60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112 00
Hamburg. 50Thlr.-Loose	3	149 50
Köln-Mind Pr.-S.	3½	143,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	139.40
Oesterr. Loose 1854	4	117,90
do. Cred.-L. v. 1858	—	318 00
do. Loose von 1860	5	128.50
do. do. 1864	—	307,30
Oldenburger Loose	3	136.25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	158.90
Raab-Grätz 100Thl.-Loose	4	107,10
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	171,40
do. do. von 1866	5	156,90
Ung. Loose	—	250.00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1888.	
Aachen-Mastricht	70,75	2⅜
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	125,00	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	66,00	3
do. do. St.-Pr.	114.00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	97,75	6
do. St.-Pr.	119,00	5
Saal-Bahn St.-A.	52,40	—
do. St.-Pr.	115,80	5
Stargard-Posen	103,90	4½
Weimar-Gera gar.	25.00	—
do. St.-Pr.	98.50	3½
† Zinsen vom Staate gar.	Div.	1888.
Galizier	82,25	4
Gotthardbahn	180,75	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	86,50	4¾
Lüttich-Limburg	28 50	—
Oesterr.-Franz. St.	99 25	3.70
† do. Nordwestbahn	82,10	4¼
do. Lit. B.	94.75	5
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	126,80	5
Russ. Südwestbahn	72 70	7,48
Schweiz. Unionb.	118 50	4½
do. Westb.	42,30	—
Südösterr. Lombard	51,80	1
Warschau-Wien	221,90	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	105,75
†Kasch.-Oderb. gar. I.	5	87,70
do. do. Gold-Pr.	5	101,10
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80 30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84 50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,00
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,25
† do. 5% Oblig.	5	102,50
†Ungar. Nordostbahn	5	85,10
† do. do. Gold-Pr.	5	101,80
Prest-Grajewo	5	86,80
†Charkow-Kiow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	—
†Kursk-Kiew	4	90,40
†Mosko-Rjäsan	4	92 75
†Mosko-Smolensk	5	99,50
Rybinsk-Bologoye	5	91.30
†Rjäsan-Koslow	4	89.90
†Warschau-Terespol	5	99 90

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	129 90	5⅓
Berliner Handelsges.	189,75	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	298,25	5
Bremer Bank	115,50	3⅜
Bresl. Discontbank	115,00	6⅔
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	159.75	9
Deutsche Genossensch.-B.	137.25	7½
do. Bank	172 50	9
do. Effecten u. W.	128 80	10
do. Reichsbank	133.00	5,40
do. Hypoth.-Bank	115.10	8¼
Disconto-Command.	237,00	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	87.00	—
Hamb. Commerz.-Bank	135.00	7⅓
Hannöversche Bank	115,50	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,80	6
Lübecker Comm.-Bank	117.00	6½
Magdebg. Privat-Bank	118,00	9⅝
Meininger Hypoth.-B.	104 60	5
Norddeutsche Bank	176.80	10
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	0
Posener Provinz.-Bank	117,00	5½
Preuß. Boden-Credit	122 25	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150.80	8½
Schaffhaus. Bankverein	112 90	4
Schlesischer Bankverein	135,30	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	145 00	12
do. Prioritäts-Act.	132 50	10
Neufeldt-Metallwaaren	140.25	—
Actien der Colonia	2600	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage	102,50	3
Deutsche Baugesellschaft	124,20	7
A. B. Omnibusgesellsch.	180,00	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	270,25	12⅛
Berlin. Pappen-Fabrik	115.00	—
Wilhelmshütte	110 00	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	112,00	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

	Div. 1888	
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	162 00	—
Stolberg. Zink	73 00	2½
do. St.-Pr.	128.50	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 27. Septbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	4	20 47
do.	3 Mon.	4	20.275
Paris	8 Tg.	3	81.10
Brüssel	8 Tg.	3	81.00
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	171,15
do.	2 Mon.	4	170,10
Petersburg	3 Wch.	6	210,75
do.	3 Mon.	6	208,00
Warschau	8 Tg.	5½	211.65

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,42
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1825
Englische Banknoten	20,50
Französische Banknoten	81 40
Oesterreichische Banknoten	—
Russische Banknoten	211,95